

meisterwerke

ZVSHK UPDATE 2022/01

**Sag' mir, wo der
Nachwuchs ist ...**

**Professionelle
Verbandsarbeit**

für das Innungshandwerk

**Klimaschutz braucht
Klimahandwerk**

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Freunde des SHK-Handwerks!

Die Corona-Pandemie schränkt weiterhin Effizienz und Arbeitstempo auf Baustellen im ganzen Land ein. Und der Krieg in der Ukraine zeigt bereits die unmittelbaren Folgen auf die Verfügbarkeit von Rohstoffen und die seit 2020 ohnehin schon deutlich gestiegenen Materialpreise. Neben den langfristigen Auswirkungen der Pandemie ist das ein weiterer harter Stresstest für Bauwirtschaft und SHK-Branche. Wir stehen mit allen Beteiligten der Verbandsorganisation in diesen Zeiten fest zusammen und arbeiten engagiert und mit Herzblut für die organisierten Betriebe. Wir treiben wichtige Verbandsprojekte zu deren direkter Unterstützung voran, allen voran das Serviceportal SHK zwecks stärkerer Sichtbarkeit und Abfrage durch private Kunden oder die bereits sehr erfolgreiche Nachwuchskampagne „Zeit zu starten“ mit neuen Impulsen und weiteren Partnern aus der Industrie.

Insbesondere die existenziell bedeutsame Nachwuchs- und Fachkräftesicherung lässt uns nicht ruhen. Unsere Datenauswertung des genauen Fachkräftebestands und -bedarfs ergibt ein eindeutiges Ergebnis: Die gestellten Aufgaben zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands sind mit der aktuellen Beschäftigtenzahl nicht umzusetzen. Es bedarf daher Änderungen in der Bildungspolitik, denn Millionen von Akademikern setzen nun mal keine Klimawende in den Gebäuden der Republik um. Die Attraktivität der dualen Ausbildung ist zu erhöhen und jungen Menschen eine Ausbildung in den Klimaschutzhandwerken verstärkt schmackhaft zu machen. Das gesellschaftliche Ziel muss die Gleichwertigkeit einer Ausbildung im Handwerk mit dem Studium sein. Die Politik ist gefragt, die Unterstützung wie für den akademischen Bereich nicht nur für die Ausbildungsförderung und die Berufsschulen, sondern auch für die Weiterqualifizierung des Fachkräftebestands deutlich zu verstärken. Das schließt Anreize für Unternehmer ein, die bei bereits guter Auslastung Personal für diese Kernaufgabe freistellen sollen oder müssen.

In dieser meisterwerke-Ausgabe präsentieren wir Ihnen unsere „Verbandserfolge“ ab dem zweiten Halbjahr 2021 mit Arbeitsschwerpunkten und ausgewählten Projekten für unsere organisierten Betriebe – vom Serviceportal SHK und der Nachwuchskampagne über den Handwerksgefallen 4.0 und das pflegegerechte Bad bis zum ZVSHK-Qualitätszeichen. Wir möchten Ihnen zudem aufzeigen, was wir auf politischer Ebene vor allem seit der Bundestagswahl für das SHK-Handwerk tun und wie wir der Politik Mitte und Augenmaß für einen machbaren Klimaschutz in Deutschland nahe bringen. Denn der Klimaschutz braucht unser Klimahandwerk.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Herzlichst Ihr

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

editorial



Helmut Bramann

inhalt



04

für das **handwerk**
Professionelle
Verbandsarbeit
für das
Innungshandwerk

Betriebe unterstützen – Interessen vertreten –
Gewerke zukunftssicher machen

10

best **practice**
Serviceportal SHK

Modernisierungsplattform
für die ganze Branche

23

umfrage **studie**
Sag' mir, wo der
Nachwuchs ist ...

Ohne Fachkräfte keine
„klimaneutrale“ Energiewende

28

handwerk & **politik**
Klimaschutz braucht
Klimahandwerk

Politikziele nur mit SHK-Handwerk/
Fachkräften erreichbar

38

handwerk & **markt**
Wettbewerbe und Projekte

Haben Sie Anregungen bzw. Rückfragen zu einzelnen Beiträgen? Wir freuen uns auf Ihre Kommentare! E-Mail: meisterwerke@zvshk.de

impressum

Herausgeber:
ZVSHK Zentralverband Sanitär Heizung Klima
Rathausallee 6 · 53757 Sankt Augustin
Tel.: +49 2241 9299 – 0 · meisterwerke@zvshk.de

Verantwortlich:
Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

Satz:
Eins 64 GbR – Grafik-Design
für Verbände und Unternehmen

Redaktion:
Frank Ebisch

Bildnachweise:
Seite 6:
ZVSHK/Tanja Bolte

Seite 15 (Futurium):
David von Becker

Professionelle Verbandsarbeit für das Innungshandwerk

BETRIEBE UNTERSTÜTZEN – INTERESSEN VERTRETEN – GEWERKE ZUKUNFTSSICHER MACHEN

Das zweite Halbjahr 2021 war für das SHK-Handwerk und seine Verbandsorganisation neben der seit dem vorherigen Frühjahr andauernden Corona-Krise von zwei einschneidenden und wegweisenden Ereignissen geprägt. Da war zum einen Mitte Juli die Flutkatastrophe im Ahrtal und in Teilen von NRW. Sie hat auf dramatische Weise gezeigt, wie nicht nur Tausende privater Existenzen auf einen Schlag vernichtet werden, sondern gleichzeitig Handwerksbetriebe selbst betroffen sind. Innerhalb des SHK-Handwerks kam es infolgedessen zu einer großen Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft. Auf Ebene der Innungen, die bundesweit Unterstützung organisierten. Auf Ebene der Landesverbände und auch durch den Zentralverband, der über sein Berufsförderungswerk einen branchenweiten Spendenaufruf startete.

Zum anderen konfrontierten der aufziehende Bundestagswahlkampf und die eigentliche Wahl Ende September den Zentralverband mit der Aufgabe, politisch schon frühzeitig die übergeordneten Interessen des SHK-Handwerks auf ganz unterschiedlichen kommunikativen Wegen an die politischen Entscheidungsträger zu vermitteln. Der Ausgang der Bundestagswahl bestätigte den Zentralverband in seiner frühen Einschätzung einer Richtungswahl. Nach relativ kurzen Koalitionsverhandlungen nahm im Dezember 2021 die Ampelkoalition aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP die Regierungsgeschäfte auf. Der ZVSHK hat den Koalitionsvertrag mit Blick auf mögliche Auswirkungen politischer Vorhaben zu den Themen Energie, Gebäude, Klima, Gesundheit und Hygiene sowie Nachhaltigkeit auf das SHK-Handwerk bewertet. Eines wurde dabei mehr als deutlich: Die He-

rausforderungen für das SHK-Handwerk durch die Anforderungen der Politik wachsen weiter. Dem damit einhergehenden Fachkräftebedarf und der zahlenmäßig nicht ausreichenden Nachwuchsgewinnung steht ein stetig wachsender Wartungs- und Auftragsbestand gegenüber. Damit wachsen auch die Aufgaben und die Verantwortung der gesamten Verbandsorganisation für die Mitgliedsbetriebe. Welche Arbeitsschwerpunkte sich der Zentralverband in der zweiten Jahreshälfte 2021 gesetzt hat, dokumentieren die folgenden Seiten der neuen meisterwerke-Ausgabe.

GEMEINSAM ZUKUNFT BAUEN

Das ehrgeizige politische Ziel der Klimaneutralität bis 2045 stellt das SHK-Handwerk vor gewaltige Aufgaben. Für den Wärmemarkt bringt dies ganz entscheidende Weichenstellungen bei der Mo-

dernisierung und Energieträgerauswahl mit sich. Die logische Konsequenz: Neue Wachstumsfelder rücken ins Blickfeld, die es für das Handwerk zu besetzen gilt – bevor andere dies tun.

Der steigende Fachkräftebedarf macht die anstehenden Aufgaben für das SHK-Handwerk mit den steigenden personellen und qualitativen Anforderungen nicht leichter. Deshalb ist proaktives Handeln gefragt. Die Innungsbetriebe und die sie unterstützende Verbandsorganisation müssen zukünftig eine Rolle für sich reklamieren, in der sie als Antrieber, Gestalter und Umsetzer zugleich agieren. Konkret: Sie müssen und wollen als einer der maßgeblichen Gestalter der Klimawende Taktgeber für realistisches Handeln im Klimaschutz sein. Denn insbesondere die SHK-Betriebe müssen die Klimawende im Markt anschieben und umsetzen. Der ZVSHK als bundesweite Interessenvertretung, die Landesverbände und Innungen stehen dabei fest und zuverlässig an der Seite der Fachbetriebe.

KRISENFESTES UND UMSATZSTARKES SHK-HANDWERK

Aktuelle Hochrechnungen bestätigen den gleichbleibend positiven Konjunkturverlauf für das SHK-Handwerk in den Corona-Jahren seit dem Jahr 2020. Während der Umsatz im vorletzten Jahr geschätzte 50,1 Milliarden Euro ausmachte

– ein Umsatzplus von 5,5 Prozent zum Vorjahr (2019) – weist die Prognose für 2021 ein fast gleiches prozentuales Wachstum auf geschätzte 52,8 Milliarden Euro Jahresumsatz (+5,4 Prozent) aus.

Nach wie vor gilt: Die 23.000 Innungsbetriebe der Verbandsorganisation erwirtschaften rund zwei Drittel des Umsatzes im SHK-Handwerk. Nach dem leichten Zuwachs der Beschäftigten im SHK-Handwerk von ca. 2 Prozent im Jahr 2020 auf rund 386.700 Beschäftigte in 49.200 Betrieben war 2021 ein weiterer geringfügiger Rückgang von 0,4 Prozent auf nun-

mehr 392.500 Beschäftigte in ca. 49.000 Betrieben zu verzeichnen. Für das laufende Jahr geht der ZVSHK in seiner Prognose von einer sich deutlich abschwächenden Zunahme um 0,8 Prozent auf insgesamt rund 395.600 Beschäftigte in 48.900 Betrieben aus.

Alle Teile der Verbandsorganisation tragen mit ihrer umfangreichen Arbeit für die Innungsbetriebe maßgeblich dazu bei, dass das SHK-Handwerk trotz der Corona-bedingten Einschränkungen und der sich im Laufe des Vorjahres verschärfenden Lieferengpässe ein wichtiger Faktor der Binnenkonjunktur bleibt.



Verbandliche Erfolge 2021 – die Dokumentation zum Nachlesen

Die Arbeit des ZVSHK für seine 17 Landes- und Fachverbände, 400 Innungen sowie die angeschlossenen 23.000 Innungsbetriebe reicht von der politischen über die wirtschaftliche und handwerksrechtliche bis hin zur technischen Interessenvertretung. Was konnte der ZVSHK in Kooperation mit der gesamten Verbandsorganisation konkret für das Innungshandwerk erreichen?

Die für das SHK-Handwerk wesentlichen Ergebnisse und Erfolge der Verbandsarbeit zu den politischen Handlungsfeldern Energie und Klima, Wirtschaft, Gesundheit und Pflege, Handwerk, Technik und Gewerke seit Sommer 2021 hat der Zentralverband in einem online abrufbaren Dokument zusammengefasst: <https://www.zvshk.de/qmlink/QL75117455>

kurznotiert

Das SHK-Handwerk in Zahlen

Der Jahresumsatz des Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks stieg 2021 um 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

49.000
SHK-Betriebe
-0,4%

392.500
BESCHÄFTIGTE
+1,5%

52,8
Milliarden
Euro Umsatz
+5,4%

Quelle: ZVSHK (Prognose)

Konjunkturumfrage

Positive Aussichten

► Winterhalbjahr 2021/22*

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) führt jährlich vier Online-Konjunkturumfragen durch. Dabei befragt er eine repräsentative Zahl der rund 23.000 Innungsbetriebe, zuletzt zwischen dem 22. November und 6. Dezember 2021 für das letzte Quartal. Insgesamt antworteten 2.019 SHK-Innungsbetriebe.

Der Trend aus den Vorquartalen setzte sich auch in der 4. Quartalsumfrage bei den SHK-Unternehmen fort. Im letzten Quartal des Jahres 2021 bewerteten die Unternehmen sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage erneut positiv. Die aktuelle Geschäftslage wurde erneut deutlich positiver eingeschätzt als die Erwartungen an das nächste Quartal.

Geschäftslage

Der Indexwert stieg von +77,7 Prozent im Vorjahr auf +83,5 Prozent in diesem Winter leicht an. Er stellte zugleich den Jahreshöchststand im Vergleich aller vier 2021er-Quartale dar. Die VdZ – Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie e.V. bestätigte den Positivtrend in ihrer eigenen Untersuchung: Ihr zufolge erreichte das Geschäftsklima für die installierenden Unternehmen im 4. Quartal den Jahreshöchststand und schloss es mit einem um 53 Punkten gestiegenen Indexwert ab. Die installierenden Unternehmen bewerteten das Schlussquartal 2021 deutlich besser als die Industrieunternehmen und die Großhändler der SHK-Branche – ungeachtet der Lieferprobleme, die von 94 Prozent aller Befragten bestätigt wurden und die im aktuellen Jahr sicher noch eine Belastung für die Innungsbetriebe darstellen.

Zukünftige Geschäftslage

Der Indexwert für die zukünftige Geschäftsentwicklung (Quartalsprognose) liegt bei +9,2 Prozent. Im vergangenen Winter wurde mit +4,9 Prozent ein im

Vergleich fast nur halb so hoher Wert gemessen.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand liegt im aktuellen Winter bei 13,7 Wochen. Im vergangenen Winter waren es mit 11,6 Wochen rund zwei Wochen weniger.

Umsatz

Mehr als ein Drittel der befragten Betriebe (rd. 37 Prozent) berichten über gestiegene Umsätze im letzten Quartal 2021, das sind 3 Prozent weniger als im Vorjahr (40 Prozent).

Beschäftigung

Trotz hoher Nachfrage ist weiterhin kein wesentlicher Beschäftigungszuwachs festzustellen. Lediglich jeder sechste (16,5 Prozent) der mehr als 2.000 antwortenden Innungsbetriebe gab an, dass seine Beschäftigung angewachsen ist. Der Arbeitsmarkt ist so gut wie leer.

* ZVSHK-Online-Befragung; Erhebungszeitraum: 22. November bis 6. Dezember 2021; Stichprobe: 2.019 antwortende SHK-Innungsbetriebe

Interessen vertreten und Betriebe unterstützen

Der Arbeitsfokus des Zentralverbands im zweiten Halbjahr 2021 lag neben der Positionierung des SHK-Handwerks mit seinen Anliegen gegenüber den im Bundestag vertretenen Parteien vor und nach der Bundestagswahl auf den Sonderbelastungen durch die andauernde Corona-Pandemie und die Folgen der Flutkatastrophe im Juli 2021. Sie stellten die Verbandsorganisation und Betriebe vor Herausforderungen, die schnelle wie unbürokratische Lösungen und Hilfe erforderlich machten.

CORONAHILFE

► Leitfaden und Intervention Materialknappheit

Der zu Beginn der Pandemie 2020 erstellte und stark nachgefragte „Leitfaden für SHK-Betriebe im Umgang mit der Corona-Krise“ (mehr als 200 Antworten auf weit über 100 Seiten) wurde im zweiten Halbjahr 2021 weiter kontinuierlich ergänzt und fortgeschrieben. Er ist eine wesentliche Orientierungshilfe im Corona-Regelungsdickicht. Da die Politik in kurzen Abständen immer neue Regelungen und Vorgaben erlässt, aktualisiert und ergänzt der ZVSHK den Leitfaden nahezu täglich. Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Der Zentralverband musste die arbeitschutzrechtlichen Anforderungen in der Hochphase der Urlaubssaison mit den ständig neuen Quarantäne- und Reiserückkehrer-Regelungen tagesaktuell abgleichen und bewerten. Das Fragerecht des Arbeitgebers zum Impfstatus der Beschäftigten oder Fragen nach Entschädigung auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes waren in der zweiten Jahreshälfte weitere wich-

tige Punkte, die der Zentralverband für den Leitfaden bearbeitete bzw. in ihm beantwortete. Die Pandemie hat Deutschland nach wie vor fest im Griff. Der ZVSHK führt dieses wichtige Informationsangebot zum Umgang mit der Pandemie daher neben anderweitiger Unterstützung bedarfsgerecht weiter. Die Corona-Krise zeitigte neben den vielen Einschränkungen für Arbeit und Abläufe eine sich seit Pandemiebeginn kontinuierlich verschärfende Materialknappheit sowie Lieferengpässe, die alle Produktparten betreffen. Vom März 2020 bis zum September 2021 stieg der prozentuale Anteil der Betriebe, die über fehlendes Material klagten, von 31,4 Prozent auf 92,3 Prozent. Bau- und Ausbauhandwerk hatten im 2. Halbjahr weiterhin mit Preissteigerungen zu kämpfen. Nach Angaben des Zentralverbandes des deutschen Baugewerbes lagen die Erzeugerpreise für Bauholz zum Jahresende 2021 immer noch mehr als doppelt so hoch wie in 2020.

Bei Kunststoffprodukten, wie Rohren und Dämmstoffen, liegen die Preise um 30 bis 40 Prozent über Vorjahresniveau, bei Stahl sind es gut 80 Prozent. Der ZVSHK wirkte nachdrücklich darauf hin, dass insbesondere das Problem Materialknappheit im vormaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zur Chefsache gemacht wurde und sich der damalige Bundesminister Altmaier intensiv damit auseinandersetzte. Auf diese Intervention erfolgten entsprechende Anweisungen zur vergaberechtlichen Berücksichtigung – mit erhoffter Ausstrahlung auf die kommunalen Ausschreibungen. Für die betriebliche Praxis veröffentlichte der ZVSHK – in enger Abstimmung mit den Juristen der Landesfachverbände – ein umfassendes Merkblatt zu dieser Thematik.

FLUTHILFE

► Spendenaktion und Versicherungskooperation

Der ZVSHK war gleich nach der Flutkatastrophe Mitte Juli und ihren desaströsen Folgen vor allem in den betroffenen Regionen von Rheinland-Pfalz und NRW gefordert, die betroffenen Landesverbände und Innungen zu unterstützen, schnelle finanzielle und materielle Hilfe für die unmittelbar von der Flut betroffenen SHK-Betriebe zu organisieren. Auf Initiative von Präsident Michael Hilpert und dem ZVSHK-Vorstand hatte der Zentralverband das SHK-Innungshandwerk über das Berufsförderungswerk zu einer Spendenaktion aufgerufen. Die bis Oktober zusammengekommene Spendensumme stand ab November – in Absprache mit den Landesverbänden – zur Verteilung an. Außerdem realisierte der ZVSHK unter der Internet-Adresse www.fluthilfe-shk.de binnen kurzer Zeit eine digitale Hilfsangebote-Plattform (Fachkräfte, Material, Fahrzeuge) für die Betroffenen der Branche.



Bad Münstereifel acht Wochen nach der Flut-Katastrophe

Es kam zudem mit der Sachversicherung Debeka eine Kooperation zustande, um die Unterstützung des SHK-Handwerks in den Flutgebieten zu verstetigen. Die Debeka suchte bundesweit nach freien Kapazitäten im SHK-Handwerk, um diese in den Flutgebieten zur Unterstützung einzusetzen. Passend dazu erweiterte der Zentralverband das Serviceportal SHK um eine entsprechende Suchfunktion für Versicherer. Seither können Debeka-Sachverständigen es nutzen, um Betriebe zu finden, die beim Aufbau in den vom Hochwasser geschädigten Gebieten helfen bzw. Versicherungsschäden beheben. Betriebe mit Kapazitäten für die entsprechende Hochwasserhilfe können im

Portal ihr Angebot per Checkbox hinterlegen. Unabhängig davon sind jedoch alle gelisteten Betriebe weiterhin in der Suche im Serviceportal berücksichtigt. Das Portal dient – im Unterschied zu den sonstigen Abfragestrecken – ausdrücklich nur der Kontaktabnahme (keinem Geschäftsabschluss). Über das Serviceportal angefragte SHK-Betriebe haben die Möglichkeit, unverbindliche Angebote zu hinterlegen, die von den Versicherungsnehmern im Anschluss daran als Grundlage für eine Beauftragung heranziehbar sind.

Serviceportal SHK

Modernisierungsplattform für das Innungshandwerk

Das im Jahr 2020 gestartete Serviceportal der SHK-Verbandsorganisation – ursprünglich nur für die Vermittlung von Wartungsanfragen konzipiert – hat sich bereits schon im zweiten Jahr mit Erfolg etabliert. Knapp 3.000 Betriebe haben sich registriert.

Das Portal enthält inzwischen alle wesentlichen Abfragestrecken der SHK-Gewerke, unter anderem zur Heizungsmodernisierung und zur Wartung von Trinkwasserinstallationen. Auf der Mitgliederversammlung im November wurden weitere Abfragestrecken freigeschaltet, einschließlich des SHK-FörderProfi (siehe Interview). Der Zentralverband optimiert und erweitert das neue Por-

tal ständig. Die Verbraucher-Website des ZVSHK www.wasserwaermeluft.de verweist mit einem prominent platzierten Link auf www.serviceportal-shk.de. Parallel erfolgt sukzessive die systemspezifische Anbindung externer Organisationen (en2x, DEPV, BWP) sowie die kundenspezifische Anbindung von Herstellern.



Mitgliederversammlung November 2021: Die symbolische Freischaltung neuer Abfragestrecken durch Vorstand Frank Senger (links), Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann (Mitte) und Präsident Michael Hilpert (rechts).

Interview

► meisterwerke befragt ZVSHK-Präsident Michael Hilpert zum Serviceportal SHK

Herr Hilpert, das im Jahr 2020 gestartete Serviceportal SHK hat in seinem zweiten Jahr die Entwicklungsphase hinter sich gelassen. Wie fällt Ihre Bilanz für das zweite Portaljahr aus: Sind Sie mit der Akzeptanz seitens der Betriebe zufrieden?

Haben Sie die mit dem Portal gesteckten Zwischenziele erreicht?

Michael Hilpert: Das Serviceportal SHK ist aktive Zukunftssicherung für unser Handwerk, denn es bündelt die gezielte

Verbrauchernachfrage zu Lösungen z. B. für Bad, Heizung und Lüftung. Es wurde vom Startschuss weg (Herbst 2020) gut angenommen. So konnten wir Erfahrungswerte der nutzenden Betriebe im abgelaufenen Jahr bereits in der Weiter-

entwicklung und Optimierung des Portals berücksichtigen. Die nachhaltige, positive Resonanz in vielen Innungen überzeugt immer mehr SHK-Betriebe vom Nutzen und Mehrwert des Serviceportals für ihre tägliche Arbeit. Es hilft Geschäft zu machen und schafft Entlastung im Alltag. Mit ihm lassen sich neue Kunden gewinnen, aber auch bestehende Kunden binden – u. a. mit Mehrwertangeboten wie z. B. dem SHK-

FörderProfi. Die Verbandsorganisation geht 2022 weiter aktiv auf Mitgliedsbetriebe zu, um ihnen das Serviceportal SHK vorzustellen und sie von der aktiven Nutzung dieses wichtigen „Zusatz-Treibstoffs“ für ihr Geschäft zu überzeugen.

Was hat sich im Portal in den vergangenen Monaten getan? Was ist im Rahmen des Portalausbaus hinzugekommen?

Michael Hilpert: Es hat sich im weiteren Jahresverlauf 2021 viel getan. Das neu gestaltete Portal www.serviceportal-shk.de erhielt weitere Funktionen. Es ist inzwischen mit der Verbraucherseite www.wasserwaermeluft.de per Direktlink verbunden. Wir haben im Portal neue Abfragestrecken freigeschaltet, so dass die Kunden inzwischen auch Fachbetriebe für eine Badsanierung, die Regenwassernutzung, die Wohnungslüf-

Die Verbraucher-Website des ZVSHK sowie zahlreiche Unterseiten des ZVSHK-Webauftritts enthalten nun den prominent platzierten Portal-Link www.serviceportal-shk.de.

tion, den Einbau von Luftfiltern und Luftreinigern sowie für einen Pumpen-check suchen können. Sogar die Suchfunktion für ein vollständiges Neubauvorhaben ist mit berücksichtigt. Registrierte Betriebe können die Abfragestrecken nun auf ihrer eigenen Website einbauen und zur digitalen Auftragserfassung nutzen. Sowohl für die Betriebe als auch die Verbraucher gibt es jetzt einen hilfreichen Supportbereich z.B. zur Einbindung der Abfragestrecken auf den betriebseigenen Websites und zu den häufigsten Fragestellungen.

Gibt es für die Betriebe Tools oder Portal-Inhalte, die Sie in diesem Zusammenhang besonders hervorheben würden?

Michael Hilpert: Die im Serviceportal registrierten Innungsbetriebe kommen seit kurzer Zeit in den Genuss von weiteren Benefits wie dem SHK-FörderProfi. Mit diesem neue Online-Werkzeug können die Betriebe die staatlichen Fördergelder für die Heizsysteme ihre Privatkunden beantragen. Der SHK-FörderProfi schafft echte Entlastung, denn er erledigt auch den gesamten bürokratischen Antragsaufwand. Und es kommt noch besser: Im Falle einer Ablehnung des Fördermittelantrages durch den Fördergeber übernimmt der SHK-FörderProfi

eine Förder-Garantie und übernimmt die Zahlung der Fördersumme an den Antragsteller, basierend auf den tatsächlich angefallenen förderfähigen Kosten. Das gilt für alle Privatpersonen als Antragsteller mit maximal zwei Wohneinheiten im Objekt und bezieht sich auf die Förderprogramme BAFA BEG EM und KfW 433. Die SHK-Förder-Garantie gilt – vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln – für diese Programme. Wir freuen uns, mit Viessmann einen ersten bedeutenden Hersteller aus der Heizungsindustrie bei der SHK-Förder-Garantie mit an Bord zu haben und sind dazu im Gespräch mit weiteren Herstellern.

Der erhöhte Mehrwert eines so zukunfts-trächtigen Portals für anbietende Betriebe und suchende Verbraucher braucht sicher ständiges Optimieren sowie den fachlichen wie vertrieblichen Input weiterer Beteiligter in und außerhalb der SHK-Branche. Wie werden ZVSHK und Verbandsorganisation dieser besonderen Zielsetzung und dem hohen Anspruch gerecht? Was passiert an der Stelle konkret?

Michael Hilpert: Um erfolgreich und unentbehrlich für unser Handwerk, aber auch die gesamte Branche, zu sein und

es zu bleiben, muss das Portal absehbar die Leistungsbreite und -tiefe unserer Innungsbetriebe ohne Abstriche widerspiegeln. Daher optimieren wir die Plattform laufend und entwickeln sie über den Lenkungskreis der Verbandsorganisation weiter. Hinzu kommen wichtige Kooperationen auf der Fachschiene wie beispielsweise mit dem BDH zur Abfrage zur Heizungswartung und -modernisierung oder dem Wirtschaftsverband Fuels und Energie e.V. (en2x) zur Abfrage für die Heizungswartung und -modernisierung von Ölheizungen, die wir für das Portal bereits vereinbaren konnten.

Wir befinden uns zudem in Gesprächen mit Herstellern wie Viessmann, Bosch und Wilo zum verbraucherseitig sehr stark nachgefragten Thema Pumpentausch.

Wie machen Sie die Endverbraucher auf dieses zentrale und stark nutzenorientierte Angebot der Verbandsorganisation aufmerksam?

Michael Hilpert: Wir haben die Überarbeitung unserer von mehr als 1,5 Millionen Besuchern im Jahr besuchten ZVSHK-Verbraucherseiten unter www.wasserwaermeluft.de genutzt, um

dort deutlich sichtbar auf die Verknüpfung mit dem neuen Serviceportal SHK hinzuweisen. Denn wir wollen die hohen Zugriffszahlen auf unseren Verbraucherseiten nutzen, um konkrete Kundenanfragen direkt an registrierte Innungsbetriebe weiterzuleiten. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der nachgeordneten Stufen der Verbandsorganisation haben wir den Verantwortlichen in den Landesfachverbänden eine Marketing-Toolbox mit Kampagnenmaterialien, PR-Texten und Werbebannern online zur Verfügung gestellt. Ich habe aber damit nur einen ein Teil unserer Aktivitäten

zum neuen Serviceportal SHK angesprochen. Wir ruhen nicht in unseren Bemühungen, dieses wichtige Service-Angebot immer wirksamer und erfolgreicher für unser Handwerk und die Branche im Ganzen zu machen.



Handwerksgeselle 4.0

► Die Zukunft der Arbeit gestalten

Die Sanierung und Umgestaltung von Bädern zu alters- und pflegerechten Bädern sowie die Installation von energieeffizienten und umweltschonenden Heizungsanlagen stellen für das SHK-Handwerk ein großes Marktpotenzial dar. Umso wichtiger ist es, die Rahmenbedingungen der Arbeit im SHK-Handwerk zu verbessern.

Das Forschungsprojekt „Handwerksgeselle 4.0“ (HWG 4.0) zielt auf diese Verbesserung mittels physischer Entlastung und kognitiver Unterstützung auf der Baustelle ab. Der ZVSHK realisiert die noch laufende Forschung mit umfassender staatlicher Förderung und ausgesuchten Expertisepartnern: Zum einen die Nutzung von Exoskeletten bei typischen SHK-Tätigkeiten am Beispiel der Badsanierung und zum anderen beim Einsatztest von Datenbrillen im Arbeitsprozess.

Der Nachwuchsmangel, die personelle Überalterung und der wachsende Konkurrenzdruck durch Online-Anbieter und Baumärkte sind zentrale Herausforderungen im Handwerk, neue und nachhaltige digitale Ansätze zur Unterstützung der Belegschaft zu finden. Das mehrjährige Projektvorhaben entwickelt kognitive, ergonomische und gesundheitsförderliche Assistenz- und Unterstützungssysteme für SHK-Hand-

werker am Beispiel der Badsanierung. Begleitende Tests in einem Labor- und im Feld-Experimentierraum runden das Forschungsprojekt ab. Die Experten betrachten kognitive Assistenzsysteme, die es ermöglichen, Informationen direkt auf der Baustelle abzurufen und Ansätze zur physischen Entlastung mittels Unterstützungssystemen (sog. Exoskelette) zu erforschen.

FORSCHUNGSPROJEKT MIT STARKER RESONANZ ...

Im zweiten Halbjahr 2021 wurden anschauliche Projektvideos zur kognitiven Assistenz und zur physischen Unterstüt-

zung erstellt, die den handwerksgerechten Einsatz der benannten Werkzeuge deutlich machen. Interessierte können sie auf der Projekt-Website abrufen bzw. dort anschauen (www.hwg40.de). Flankiert wird die handwerksgerechte Nutzung auf der Baustelle durch die gegenwärtige Entwicklung einer Applikation für Smartphones – vernetzt mit dem Open Datapool – um die kognitive Assistenz im Umbauprozess zu fördern.

Projekte wie der Handwerksgeselle sorgen für Aufmerksamkeit und schließlich für eine positive Imagewirkung im Nachwuchsbereich: In jüngster Zeit gab es bei der Stellenbesetzung für das SHK-Handwerk Wachstumsraten von bis zu drei

Locker bleiben:
Wie Exoskelette die Arbeit erleichtern.

Zum Video



Locker bleiben: Wie Exoskelette die Arbeit erleichtern



Exoskelette und Datenbrillen – Technik für das SHK-Handwerk der Zukunft – im Interview mit Matthias Thiel.

Zum Video

Prozent. Die Relevanz des Projekts sorgte bereits für eine beachtliche Medienresonanz, u.a. durch überregionale Fernsehberichterstattung wie z.B. zum Einsatz von Exoskeletten in der ARD-Sendung „W wie Wissen“ auf NDR und WDR.

... ÜBER LIVE-SEMINARE ...

Einen wichtigen Projektbaustein zur Veranschaulichung der Lösungen für die Praxis stellen die wiederkehrenden Live-Seminare dar. Die Experten der exoIQ GmbH präsentieren dabei in einem ersten Teil der Live-Seminarreihe die rückenunterstützenden Exoskelette (www.hwg40.de) und stellen im zweiten Teil Exoskelette zur gezielten Unterstützung der Schulter- und Nackenmuskulatur vor. Sie zeigen den Teilnehmern dabei die möglichen Einsatzgebiete, die Wirkungsmechanismen als auch die Entlastungspotenziale für Mitarbeiter im SHK-Handwerk. Die Teilnehmer im Livestream konnten die Experten der exoIQ GmbH darüber hinaus direkt befragen und Kontakt für weitere Beratungen aufnehmen.

... BIS ZUM PROJEKTFINALE

Zum Abschluss des Projekts, dessen Fortführung geplant ist, findet am 14. Juni 2022 eine große abschließende Veranstaltung in Anwesenheit von Staatssekretärin Leonie Gebers aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Berliner FUTURIUM statt. Dort präsentieren der Zentralverband und seine Expertisepartner die Projekt-Forschungs-

ergebnisse mit der anschließenden Dauerausstellung einiger Exponate aus der Projekterprobung. Im Rahmen der Veranstaltung besteht auch die Möglichkeit der Nutzung eines Testparcours zur physischen Unterstützung (Exoskelette) und

kognitiven Assistenz (Datenbrillen). Interessierte Mitglieder der Verbandsorganisation können sich bis zum 30. Mai zu dieser kostenfreien Veranstaltung anmelden.



Präsentation des Forschungsprojekts „Handwerksgeselle 4.0“

Zukünftige Nutzung von Exoskeletten und Datenbrillen im SHK-Handwerk

Termin: 14. Juni 2022 (10:30 bis 16:30 Uhr)

Ort: FUTURIUM, Alexanderufer 2, 10117 Berlin

Moderation: Inga Wegemann (SHK-TV)

Informationen zum Programm:

Anmeldung zur Veranstaltung:

Pflegebad 2030

► Studie und Badausstellungskojen

Der Zentralverband nahm im Sommer 2021 an einer Webkonferenz mit der KfW-Bankengruppe und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) teil. Er erwirkte dort die Zustimmung und Bereitschaft der förderpolitischen Hauptakteure, die technischen Mindestanforderungen der KfW-Bankengruppe im Zuschussprogramm 455-B „Barriere-reduzierung“ um die erarbeiteten baulichen, pflegerechten Kriterien der Studie zu ergänzen.

Außerdem unterstrich der ZVSHK die Notwendigkeit, Förderanreize zum Themenfeld „Bauliche Prävention für die spätere ambulante Pflege“ zu setzen. Darüber hinaus nahm er Kontakt mit dem DIN-Ausschuss „Barrierefreies Bauen“ auf, um die verbindliche Berücksichtigung von Pflegegerechtigkeitsaspekten im Rahmen der Normung (Festlegung technischer Mindestanforderungen) zu forcieren.

Im Oktober 2021 folgten weitere Fachgespräche mit dem Bundesgesundheitsministerium. Dabei ging es um die mögliche Förderung eines Modellvorhabens, bei dem in der Praxis ca. 30 Bestandsbäder zu pflegerechten Bädern (Fokus auf Bäder in Schlauchform und kleiner Gästetoilette im Einfamilienhaus) als Pilotmodelle umzubauen sind und die durch Betroffene, Angehörige und Pflegekräfte getestet werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen den Mitgliedern der neu gewählten Bundestagsausschüsse „Gesundheit“ und „Bau,

Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen“ übermittelt werden. Bereits vor der Bundestagswahl hatte Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann den thematischen Dialog mit den zuständigen Gesundheitsexperten mehrerer Bundestagsparteien aufgenommen. Im Juli 2021 hat der ZVSHK die digitalen Badkojen zur virtuellen Messe „Altenpflege 2021“ vorgestellt und dem GKV-Spitzenverband den Abschlussbericht der Langzeitstudie „Optimierung der Ausführung und Finanzierung von pflegerechten Bädern“ übergeben.



Image licensed by Ingram Images

LÖSUNGEN FÜR AMBULANTE PFLEGE: BAULICHE ANFORDERUNGEN UND BADKOJEN

Im Rahmen von Workshops mit Pflegekräften, Betroffenen, Wohnberatern, Architekten und Handwerkern erarbeitete der ZVSHK ein bauliches Anforderungsprofil für pflegerechte Bäder. Aus diesem „interdisziplinär“ erarbeiteten Profil erfolgte im Anschluss die Konzeption von pflegerechten Bädern (in Schlauch- und Quadratform) für die Ausstellungen des Handwerks und des Großhandels.



Lösungsvariante eines pflegerechten Schlauchbades (rechts) und einer Gästetoilette (links).
Quelle: Dagmar Lautsch-Wunderlich, Architektin

Die Zwischenergebnisse wurden erstmals zur digitalen ISH 2021 präsentiert. Unter der Website www.badkomfort-fuer-generationen.de können interessierte SHK-Betriebe die entsprechenden Planungs- und Stammdaten sowie Maßskizzen für ihre eigene Kundenberatung nutzen. Ferner wurde dazu ein 3D-Showroom mit dem Softwarepartner Palette CAD entwickelt, der ebenfalls einsehbar ist und zukünftig unter der Marke „Badkomfort für Generationen“ zu sehen ist. Zur virtuellen Altenpflege 2021, der größten deutschen Pflegemesse, präsentierte der ZVSHK im Juli 2021 diese Planungslösungen für die ambulante Pflege der Gesundheitswirtschaft.

Über das Anforderungsprofil für pflegerechte Bäder hat der Zentralverband passende Badausstellungskojen unter der Marke „Badkomfort für Generationen“ konzipiert. Im Frühjahr 2022 startete die physische Umsetzung der Badplanungen – zunächst in den ausgewählten Großhandelsausstellungen des kooperierenden Großhändlers der GC-Gruppe. Die erste Koje wurde in der Badausstellung „Elements Friedberg“ der Silberhorn KG erfolgreich umgesetzt. Die Großhändler setzen die Ausstellungskojen in den kommenden Monaten bundesweit als Piloten um. Als erste Standorte der

GC-Gruppe zur Präsentation der Kojen sind Augsburg, Dortmund, Leipzig, Bremen und ein Standort in Baden-Württemberg vorgesehen.

Handwerksunternehmen mit einer eigenen Badausstellung, die ebenfalls Interesse an einer physischen Realisierung der pflegerechten Badkojen haben, können sich gerne bei Interesse unter der E-Mail-Adresse: badkomfort@zvshk.de melden.



INNOVATIVE BADLÖSUNGEN FÜR AMBULANTE PFLEGE

Das pflegerecht gestaltete Bad ist der Schlüssel für die ambulante Versorgung Pflegebedürftiger in den eigenen vier Wänden. Mit der Studie „Optimierung der Ausführung und Finanzierung von pflegerechten Bädern“, die der ZVSHK gemeinsam mit dem SIBIS Institut für Sozial- und Technikforschung, der Dr. Lautsch & Lautsch-Wunderlich Architekten sowie der GSW Sigmaringen (Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungs-

AKTUELLE MELDUNG!

Im Februar 2022 hat der ZVSHK eine Auswertung veröffentlicht, die die gesundheitspolitischen Vorhaben im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung mit den Ergebnissen und Anforderungen der Langzeitstudie abgleicht. Darin finden sich konkrete Erwartungen und Handlungsvorschläge zur baulichen Qualitätssicherung und Förderung für eine pflegerechte häusliche Badumgebung an die Adresse von Bundesregierung und Fachressorts sowie an die gesundheits- und pflegerechten Sprecher der Parteien im Bundestag.

Weitere Informationen: 

bau) durchgeführt hat, richtet sich der Zentralverband insbesondere an die Politik sowie die Fachöffentlichkeit des Gesundheits- und Pflegewesens – fehlt doch immer noch eine bauliche Qualitätssicherung, um notwendige Badumbauten für eine ambulante Pflege zu Hause zweckbestimmt und ergebnisge-

recht durch die Pflegekassen fördern zu können. Es besteht somit weiterhin die Gefahr, dass die Fördergelder ihren Zweck verfehlen.

In der Studie wurde untersucht, welche bauliche Mindestanforderungen besonders für Kleinst-Bäder in Schlauchform und für kleine Gästetoiletten in Einfami-

lienhäusern aus Sicht der Pflegenden notwendig sind. Die Analysen der Arbeitsbelastungen von Pflegenden im Bad – gemeint sind professionell Pflegenden sowie pflegende Angehörige – ergab eine Liste von Anforderungen, die nach Überzeugung der Praktiker aus dem Sanitärhandwerk einem nachhaltig ausgerichteten Badumbau zugrunde zu legen sind: Angefangen z.B. beim Platzbedarf für mindestens zwei Personen, über schwellenlose Zugänge, Haltemöglichkeiten, Rangiermöglichkeiten eines Rollators, der stabilen Temperatursteuerung, der angemessenen Beleuchtung bis hin zu einer effektiven Be- und Entlüftung. Außerdem prüfte, plante und visualisierte der Zentralverband mit Handwerkern und Architekten die bauliche Machbarkeit bei der Umsetzung der Mindestanforderungen. Die Studie enthält Lösungsvarianten für Bestandssanierungen auf engstem Raum in einem Schlauchbad sowie in einer Gästetoilette. Die Kosten für einen pflegerechten Badumbau liegen weit über dem maximalen Pflegekassenzuschuss von 4.000 Euro: Ein kompletter Badumbau in Schlauchform kostet ca. 25.000 Euro, die Komplettisanierung eines Gästebades ca. 15.000 Euro. Diese hohen Kosten könnten durch präventive Baumaßnahmen vor Eintritt eines Pflegefalls reduziert werden. Der ZVSHK empfiehlt daher in seiner Studie, grundsätzlich in jedem Neubau und bei jeder Generalsanierung bereits Vorkehrungen zu treffen, die ein späteres Nachrüsten ohne großen Aufwand möglich machen. Denn präventive Maßnahmen sind nicht nur ein Faktor zur Kostenersparnis, sie garantieren eine nachhaltige Planung und ermöglichen bei akutem Bedarf eine schnelle und kostengünstige Anpassung.



Dialogforum

„Pflegergerechtes (Um)Bauen in einer alternden Gesellschaft – im Fokus: Das Badezimmer“

Termin: 21. Juni im Haus der Zukunft (Berlin)

U. a. mit Staatssekretärin Sabine Dittmar (SPD), Sandra Weeser (FDP) und Simone Borchardt (CDU).

Ergebnispräsentation der GKV-Studie

„Optimierung der Ausführung und Finanzierung von pflegergerechten Bädern im Rahmen der Wohnungsanpassung (Pflegebad)“ und Podiumsdiskussion „Wie kann die bauliche Qualitätsverbesserung in der ambulanten Pflege gelingen?“

Hier geht es zur Anmeldung: 

ZVSHK-Qualitätszeichen

► Europäische Gewährleistungsmarke und Hersteller-Kampagnen

Das Qualitätszeichen zur Zertifizierung von Herstellern wurde im zweiten Halbjahr durch gezielte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen weiter bekannt gemacht. Das Qualitätszeichen zertifiziert Hersteller, die das Handwerk auf allen Prozessebenen bestmöglich unterstützen. Inzwischen haben zwölf namhafte Herstellerunternehmen (u.a. Geberit, Stiebel Eltron und Wilo) das ZVSHK-Qualitätszeichen erworben.

Mit der Eintragung als europäische Gewährleistungsmarke (Unionsgewährleistungsmarke) im September 2021 erreichte der Zentralverband eine erste offizielle institutionelle Absicherung des Qualitätssiegels beim Europäischen Markenamt (EUWIO). Das hat den Vorteil, dass die neue EU-Gewährleistungsmarke mehr Schutz bietet als eine herkömmliche Markeneintragung. Das macht bei der Markennutzung zudem Sinn, wenn die zertifizierten Unternehmen mit dem ZVSHK-Qualitätszeichen grenzüberschreitende Geschäfte tätigen.



- **innovativ:** als EU-Gewährleistungsmarke
- **agil:** als Branchenstandard
- **partizipativ:** mit Schwarmintelligenz
- **Generalist:** mit 30 Kriterien

Im Oktober fand der dritte Qualitätszirkel statt. In einer hybriden Veranstaltung behandelten die Teilnehmer anspruchsvolle, komplexe, zukunftsweisende Inhalte zum ZVSHK-Qualitätszeichen. Der ZVSHK stellt seinen Landesverbänden und den zertifizierten Herstellern umfangreiches Informationsmaterial cloudbasiert zur Verfügung. Dazu gehören u.a. neue Filme und umfangreiches Bildmaterial von Testimonials aus dem SHK-Handwerk. Denn Zweidrittel der SHK-Innungsbetriebe sehen einen Mehrwert beim QZ als Entscheidungshil-

fe beim Kauf von Produkten. Der ZVSHK setzt sein Engagement zum Qualitätszeichen fort und verankert es weiter im SHK-Handwerk. Die QZ-Partner verstärken ihre Kommunikation mit Blick auf die ISH 2023. Individuelle Herstellerkampagnen mit abgestimmten Inhalten verstärken als Add-On in 2022 die QZ-Kommunikation.



3. Qualitätszirkel als hybride Veranstaltung am 18. Oktober 2021 in Siegburg.

Nachwuchsinitiative „Zeit zu starten“

► **Aufmerksamkeitsstark, wirksam und erfolgreich**

SHK-Branche und Handwerk sind gefordert, sich der existentiellen Herausforderung des Fachkräftebedarfs mit aller Kraft und größtmöglichem Einsatz zu stellen. Die Kampagne und Ausbildungsinitiative „Zeit zu starten“ (ZZS) leistet ihren wirksamen Anteil an der Kernaufgabe, Fachkräfte zu gewinnen.

Die Verbandsorganisation konnte im zweiten Halbjahr 2020 aufgrund eines verstärkten Engagements einiger Marktpartner mit erhöhtem Budget weiterarbeiten und die Kampagne ausbauen. Inzwischen unterstützen weitere namhafte Unternehmen die ZVSHK-Nachwuchskampagne finanziell und ideell als Sponsoren.

Die Imagebildung für die vier SHK-Berufe stellt nach wie vor einen Schwerpunkt der Kampagnenarbeit dar. Dazu produzierte der Zentralverband eine zweite Staffel neuer Filme, die die Themen Systemrelevanz und authentische Workstories in den Vordergrund rücken. Dabei berichten Azubis und Praktikanten über ihre ersten Erfahrungen in den verschiedenen Berufsbildern. Die YouTube-Videos zur neuen Imagekampagne **#WIRSINDRELEVANT** können zu allen Berufsbildern direkt auf der frisch relaunchten Website www.zeitzustrarten.de angesehen werden und die ZZS-Interviewreihen werden kontinuierlich um Handy-Videos erweitert.

Eine auf mehrere Jahre angelegte Kooperation mit www.lehrer-online.de steht in den Startlöchern, um die einzelnen Berufe in den Schulen stärker ins Bewusstsein von Jugendlichen zu rücken. Dazu ist z.B. ein Online-Portal mit dem Titel „Handwerk macht Schu-

le“ geplant, das Lehrkräften u.a. Unterrichtsmaterial mit SHK-Handwerksbezug zur Verfügung stellt.

Die inhaltliche Fokussierung auf Klimaschutzhandwerke, Krisensicherheit, Zukunftsmärkte, Klimaschutz, Hygiene und Gesundheit zahlt sich aus. So ist die Kampagne auch in Zahlen gemessen erfolgreich, denn die SHK-Berufe verzeichneten im Jahr 2021 trotz Corona und gegen den allgemeinen Trend einen Zuwachs von knapp 3.800 Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr (+10,9 Prozent). Festzustellen ist, dass das SHK-Handwerk gegen den Trend wächst. Aber der moderat zulegende Fachkräftenachwuchs reicht bei weitem nicht aus, um die enorme an Energie- und Klimaschutz gebundene Aufgabenlast der kommenden Jahre in den vier Gewerken zu bewältigen. Das Ausbildungs- und Fachkräfteangebot ist nur über eine verstärkte Nachwuchsgewinnung und eine gezielte Abmilderung des Fachkräftemangels zu erreichen. Daher ist und bleibt die Nachwuchswerbekampagne „Zeit zu starten“ einer der wichtigsten Marketing- und Kommunikationsbausteine der Verbandsorganisation.

NEUE IMAGEKAMPAGNE FÜR DAS SHK-HANDWERK

Seit einigen Jahren ist es traurige Gewissheit: Die SHK-Betriebe haben es immer schwerer bei der Nachwuchssuche. Die vermeintlich höhere Attraktivität und starke Anziehungskraft anderer Ausbildungsberufe oder des Studiums werden meist mit höheren Einkommen, spannenderen Aufgaben und mehr Anerkennung begründet. Die anspruchsvollen Berufe des SHK-Handwerks haben aber genau das zu bieten und nicht „nur“ einen krisensicheren Job. Also höchste Zeit für einen Perspektivenwechsel. Deshalb zeigt die Nachwuchs-




initiative „Zeit zu starten“ in ihrer neuen Imagekampagne mit dem zentralen Claim **#WIRSINDRELEVANT**: Es gibt als SHK-Fachhandwerker viele Gründe, stolz auf sein Handwerk zu sein! Der neue Claim dokumentiert die Zukunftssicherheit der vier Gewerke. Die SHK-Handwerker werden wie keine andere Berufsgruppe im Handwerk gebraucht, um die klimapolitischen Vorgaben im Wärmemarkt umzusetzen als auch die Herausforderung durch die demografische Entwicklung mit dem enormen Bedarf an altersgerechten Bädern anzunehmen.

Zur Erreichung der ambitionierten Ziele der Klimaneutralität seitens Politik

und Gesellschaft ist das SHK-Handwerk unverzichtbarer Partner. Themen wie Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, aber auch Raumlufthygiene und Barrierefreiheit bewegen heute die Gesellschaft. In diesen Handlungsfeldern können junge Menschen viel bewegen. Die neue Imagekampagne setzt an der Stelle an und möchte sie von einer spannenden und gleichzeitig sicheren Karriere im SHK-Handwerk begeistern. Dieses neue Selbstbewusstsein trägt die Imagekampagne der Nachwuchsinitiative „Zeit zu starten“. Mit einem packenden Imagevideo und einer jungen Testimonial-Kampagne in den sozialen Medien räumt die Kampagne mit

Vorurteilen auf und setzt ihnen starke Argumente für eine Karriere im SHK-Handwerk entgegen. Die neuen Inhalte sind direkt auf zeitzustrarten.de aufrufbar und die junge Zielgruppe kann ZZS auf YouTube, Instagram und Facebook folgen.

Zum Imagefilm  **#WIRSINDRELEVANT**

Sag' mir, wo der Nachwuchs ist ...

Ohne Fachkräfte keine klimaneutralen Gebäude

Die gute Nachricht vorneweg: Die Ausbildungszugänge im SHK-Handwerk haben sich in den vergangenen beiden Jahren entgegen dem Trend positiv entwickelt. Allerdings reicht der Fachkräftenachwuchs in den vier Gewerken mitsamt leichter Zuwachsrate in naher Zukunft nicht annähernd aus, um die großen Herausforderungen und Aufgaben der kommenden Jahre zu bewältigen. Dem systemrelevanten Handwerk werden immer mehr Vorgaben und Aufgabenstellungen von der Politik aufgebürdet, für deren Umsetzung es schon heute nicht ausreichend Fachkräfte gibt.

UMFRAGE INNUNGSBETRIEBE ...

Um die Diskussion nicht auf Basis eines gefühlten Fachkräftedefizits zu führen, hat der Zentralverband Ende 2021 belastbare Daten über die Befragung von mehr als 2.000 Innungsbetrieben erhoben. Der ZVSHK befragte die Betriebe zu ihrem Umgang mit zusätzlichen Sanierungsanfragen. Außerdem führte er mit weiteren Branchenverbänden eine Studie zu den erforderlichen Kapazitäten – angefangen von der Produktion über den Handel bis hin zur Verarbeitung im Handwerk – durch.

Ende November/Anfang Dezember erfolgte eine Primärerhebung zum Fachkräftebedarf bei den Innungsbetrieben. 2.019 Betriebe, rund 90 Prozent aller Befragten, antworteten auf die Umfrage. Der Zentralverband wollte wissen, wie zusätzliche Aufträge kurzfristig realisiert werden. Welche zusätzlichen Sanierungsanfragen nicht kurzfristig realisiert werden können und welche Maßnahmen ergriffen werden, um steigende Sanierungsmaßnahmen langfristig anzugehen. Die Antworten sprechen im Ergebnis eine eindeutige Sprache. Die *Nicht-Berück-*

Umfrage Innungsbetriebe

GRÜNDE, KEINE ZUSÄTZLICHEN AUFTRÄGE ZU REALISIEREN

Angaben in Prozent

Wir sind völlig ausgelastet

79

Zu wenig Mitarbeiter im Betrieb

65,8

Nur noch kleinere Wartungs- und Kundendienstaufträge möglich

49,3

Lieferengpässe von Seiten Industrie und Handel

47,8

Kooperation mit anderen Betrieben ist nicht möglich, wegen ähnlicher Auslastung

32,4

Keine Leiharbeiter verfügbar

5,3

Sonstiges

1,5

Quelle: Winterumfrage 2021/2022 (ZVSHK)

sichtigung weiterer Anfragen beruht vor allem auf zwei Voraussetzungen (s. Grafik): „Wir sind völlig ausgelastet“ (79 Prozent) und „Zu wenig Mitarbeiter im Betrieb“ (65,8 Prozent). Die langfristige Realisierung von steigenden Sanierungsanfragen führen ebenfalls zwei Maßnahmen mit Abstand an: „Zusätzliche Mitarbeiter einstellen“ (79,2 Prozent) vor der

„Optimierung von Arbeitsabläufen im Betrieb“ (50,4 Prozent). Um zusätzliche Anfragen kurzfristig umsetzen zu können, nutzen die Betriebe mit Abstand am häufigsten Termin- und Zeitmanagement (88 Prozent) sowie Prozessoptimierung und Digitalisierung (60 Prozent).

... UND DATEN-ANALYSEN: REALITÄTS-ABGLEICH MIT POLITIK-ZIELEN

Der ZVSHK wird als Vertretung des Heizungsbauerhandwerks immer häufiger gefragt, ob das SHK-Handwerk grundsätzlich über ausreichende Kapazitäten verfügt, um die politischen Vorstellungen und Forderungen nach einem klimaneutralen Wärmemarkt umzusetzen. Der Zentralverband berechnete im Rahmen seiner Datenanalysen mithilfe der Daten des Statistischen Bundesamts (Destatis) und des Mikrozensus den realistischen Fachkräftebedarf im SHK-Handwerk für die kommenden Jahre. Zur repräsentativen Verdichtung der erhobenen Daten flossen die Betriebsvergleiche aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Bayern in die Auswertung mit ein. Die Untersuchung und Berechnungen orientierten sich an den Vorgaben und Anforderungen der Politik, z. B. binnen neun Jahren 6 Millionen Wärmepumpen bis zum Jahr 2030 im privaten Gebäudesektor einzubauen (9-Jahre-Szenario des BMWK). Durch die Berücksichtigung der in diesem Zeitraum ebenfalls gebotenen Badsanierungen

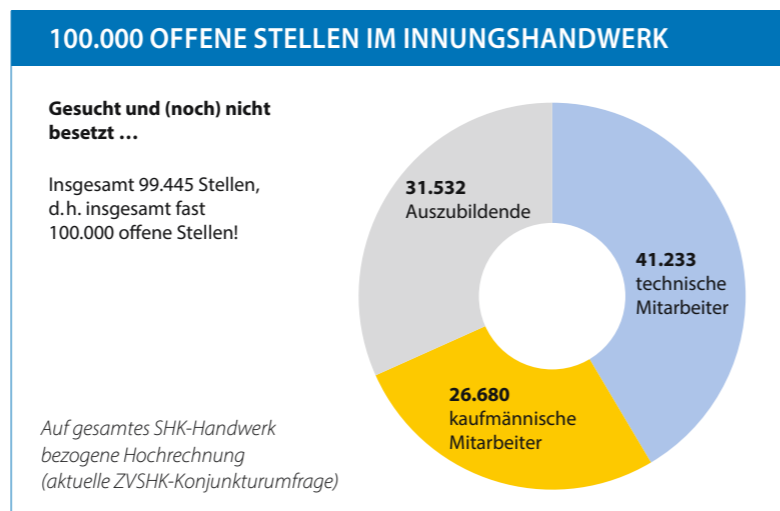
und weiteren SHK-Tätigkeiten ergibt sich ein zusätzlicher Monteurbedarf von insgesamt rund 60.000 Fachkräften im SHK-Handwerk. Dazu kommt ein zusätzlicher Bedarf von 26.000 kaufmännischen Angestellten bis zum Jahr 2030. Zur genaueren Ermittlung des tatsächlichen Fachkräftebedarfs zog die Untersuchung Annahmen für die Umsetzung der Marktvorgaben zur Installation und Sanierung bei Heizung und Bad heran, aufgeteilt in das Monteur- und Neubau-/Sanierungspotenzial. Für die Ermittlung des zusätzlichen gefragten Monteurpotenzials konzentrierte sich die Untersuchung auf das Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk nach Destatis: Ausgehend von der gegenwärtigen Be-

schäftigtenzahl von 353.285 Fachkräften pro Jahr verliert das SHK-Handwerk 30 Prozent und gewinnt 15 Prozent hinzu. So sind über die nächsten zehn bis 15 Jahre 300.000 Beschäftigte pro Jahr verfügbar. Ungefähr 210.000 Monteure (70 Prozent der Beschäftigten) sind auf Bau-

stellen im Einsatz. 45 Prozent der Monteure arbeiten im Sanitär- und 55 Prozent im Heizungsgeschäft. Für das Neubau – und Sanierungspotenzial ging die Studie von 33,7 Millionen Wohnungen für anstehende Badsanierungen und Neubauten bis 2030 aus. Im Segment der Heizungssanierungen und Neubauten wurden 20 Millionen Wohngebäude zugrunde gelegt. Wichtig: Die Studie konzentrierte sich in ihren Berechnungen nur auf den privaten Sektor. Der gewerblich/öffentliche Bereich, der einen weiteren erheblichen Zusatzbedarf mit sich bringt, ist also in den Berechnun-

gen noch nicht berücksichtigt! Weiterhin floss der durchschnittliche Montageaufwand für Heizungen (verschiedene Wärmeerzeuger/Geräte) und Bäder in die Ermittlung des zusätzlichen Bedarfs an Beschäftigten ein. Durch die Marktnachfrage nach der Leistung aus einer Hand besteht ein Bedarf von Monteuren aus anderen Gewerken, wie Elektro, Tischler, Fliesenleger u.a. Diese wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Die Erkenntnisse der ZVSHK-Berechnungen zeigen, dass dem von der Politik anvisierten 9-Jahre-Szenario ein enorm hoher Fachkräftebedarf gegenübersteht: Zu den Vorgaben der Politik bis 2035 im Wärmemarkt klimaneutral zu sein, fehlen 34.500 Monteure. Muss noch schneller agiert werden – also gemäß des 9-Jahre-Szenarios – fehlen bis 2030 pro Jahr bereits 60.000 Monteure.

Die politischen Vorgaben und Ziele zur Klimaneutralität sind mit dem vorhandenen Fachkräftepotenzial wahrscheinlich in ca. 20 Jahren umsetz- und machbar. Schon heute könnten zusätzlich fast 100.000 Stellen im SHK-Handwerk besetzt werden.



Berechnung
Fachkräftebedarf im
SHK-Handwerk

„KLIMANEUTRALE“
SZENARIEN IM
REALITÄTSCHECK –
FAKTOR ZEIT

9 Jahre



Mit dem vorhandenen Potenzial nicht zu schaffen – es fehlen dafür 60.000 Monteure (bezogen auf Bad und Heizung).

15 Jahre



Mit dem vorhandenen Potenzial nicht zu schaffen – es fehlen dafür 34.000 Monteure (nur bezogen auf Heizung).

20 Jahre



Mit dem vorhandenen Potenzial wahrscheinlich machbar!

Quelle: Winterumfrage
2021/2022 (ZVSHK)

FAZIT: KLIMANEUTRALITÄT IN 20 JAHREN FAKTISCH MACHBAR!

Schon heute könnten im SHK-Handwerk zusätzlich fast 100.000 Stellen (ca. 41.000 Monteure, 27.000 technische Mitarbeiter und 31.500 Azubis) besetzt werden. Bei allen zukunftsbezogenen Betrachtungen zum Fachkräftebedarf ist der Faktor Zeit das entscheidende Kriterium: Die 9-Jahre-Zielsetzung der Politik ist mit dem vorhandenen Beschäftigtenpotenzial nicht zu schaffen: Dazu fehlen mindestens 60.000 Monteure (Bad und Heizung)! Auch innerhalb von zusätzlichen sechs also insgesamt 15 Jahren sind die Vorgaben und Ziele mit dem vorhandenen Potenzial nicht zu erreichen – immerhin fehlen dazu noch beträchtliche 34.500 Monteure (nur auf Heizung bezogen). Die Untersuchung des ZVSHK kommt zu dem Ergebnis, dass die Vorgaben und Ziele mit dem vorhandenen Potenzial in 20 Jahren wahrscheinlich umsetz- und machbar sind. Die Verbandsorganisation unterstützt die Anstrengungen der Politik zu Klimaschutz und Energieunabhängigkeit. Die Politik ist allerdings gefragt, für die Umsetzung realistische Mengen- und Zeitvorgaben für Installationen, Neubauten und Sanierungen zu treffen, die sich am tatsächlich Machbaren ausrichten.

Der Fachkräftebedarf ist nicht mit einzelnen Aktionen bzw. über punktuelle Maßnahmen zu kompensieren. Es bedarf eines durchdachten und systematisch konzipierten Maßnahmenbündels. Der ZVSHK empfiehlt zur erfolgreichen Lösung des enormen Bedarfs ein umfangreiches Paket von Maßnahmen, um dem sich verschärfenden Fachkräftedefizit nachhaltig entgegenzuwirken.

Empfohlene Maßnahmen

Schritt 1: Fachkräftebedarf lösen

Schritt 2: Klimaziele erreichen

• Nachwuchs-/Fachkräftegewinnung

(inklusive Quereinsteiger, Umschüler über Arbeitsamt)

• Migrationskonzeption

Integration von Fachkräften aus dem Ausland in die SHK-Branche (inkl. Anerkennung von Ausbildungen), Vorlage eines Aus- und Weiterbildungskonzeptes (mit innovativen E-Learning-Tools inkl. mehrsprachiger Assistenz)

• Weiterbildung von bestehenden Monteuren

im Installationsprozess (insbesondere Wärmepumpe)

• Verbesserung der Produktivität des SHK-Betriebes

(bessere Ausnutzung des vorhandenen produktiven Stundenpotenzials, Optimierung des Zeitmanagements), u. a. über

- effizientere Arbeitsvorbereitung der Baustelle (u. a. Tourenplanung, Materialdisposition etc.)
- Optimierung des Installationsprozesses: montagefreundlichere Produkte, Vormontage von Seiten des Großhandels und der Industrie und Nutzung kognitiver Assistenz auf der Baustelle
- Optimierung des kaufmännischen Prozesses im Datenmanagement (Anfrage, Bestellung, Anlieferung, Lagerhaltung etc.)

• Wissensmanagement

Einsatz von erfahrenen älteren Fachkräften in anderen Betriebsbereichen sowie digitale Nutzung derer Erfahrungen/Wissen für die Nachwuchskräfte, digitale Assistenz von Sanierungsprozessen über Remoteunterstützung, Installationsdokumente und Videos/Bilder der Hersteller

• Betriebliches Gesundheitsmanagement

Monteure länger im Beruf gesund halten durch Einsatz von gesundheitsförderlichen Maßnahmen, körperliche Entlastung im Montageprozess durch Exoskelette

• Finanzielle Anreizmodelle (Prämienmodelle) für Monteure setzen

(z. B. Altersvorsorge)

• Einsatz von Leiharbeitern und Teilzeitkräften

(ergänzend und gezielt)

Klimaschutz braucht Klimahandwerk

Politikziele nur mit ausreichend Fachkräften erreichbar

Die Zeichen stehen auf Sturm. Der Klimawandel macht sich weltweit immer stärker bemerkbar. Flutkatastrophen, Wirbelstürme und Orkane, extreme Dürre und Waldbrände nehmen von Jahr zu Jahr merklich zu. Auch in unseren gemäßigten Breiten sind die klimatischen Veränderungen deutlich spürbar. Extremwetterereignisse machen beispielsweise Flutkatastrophen wie im vergangenen Sommer im Ahrtal und Teilen von NRW immer wahrscheinlicher. Die beschleunigt wachsende ökologische Herausforderung des Klimawandels und dessen beträchtliche Folgekosten sind kein papiernes Szenario mehr, sondern bereits Teil unserer Realität. Dieses Szenario verschärft sich zusätzlich dadurch, dass die Staatsfinanzen nach der Pandemie dringend einer Konsolidierung bedürfen, um die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der öffentlichen Hand zu erhalten und künftige Generationen nicht zu stark zu belasten.

Auf der anderen Seite stellen die gesellschaftlich-ökonomischen Veränderungsprozesse bei Demografie, Gesundheit und Daseinsvorsorge (Prognose: 2050 ca. 37 Prozent aller Deutschen älter als 60 Jahre) die Gesellschaft in den kommenden Jahren vor immense Herausforderungen. Diese sind nur zu bewältigen, wenn der politische Gestaltungsrahmen von einer breiten Bevölkerung angenom-

men wird und deren Investitionsbereitschaft von der Politik gefördert statt geschwächt wird.

Auch in diesem Punkt versteht sich die oberste Interessenvertretung des SHK-Handwerks als Ratgeber der Politik. Der Zentralverband konnte in diesem Sinne wichtige Aspekte seiner Wahlprüfsteine erfolgreich in verschiedenen Parteiprogrammen verankern und war als Re-

präsentant des Schlüsselhandwerks für den Klimaschutz ein besonders gefragter Ansprechpartner. Ein Grund für die erfolgreiche Arbeit lag auch an den konstruktiven Lösungsangeboten des ZVSHK zu wichtigen Aufgabenstellungen für Energie, Gebäude, Klima und Gesundheit.

Mit Blick auf die angestrebte Klimawende muss die Verbandsorganisation – vom

Zentralverband über die Landesfachverbände bis hin zu den Innungen – die eigenen Handwerksbetriebe so aufrüsten und aufstellen, dass diese im Markt ihre originäre Schlüsselrolle für die Zukunftsgestaltung des Landes behaupten können; und zwar gegen alle Veränderungen, Anfeindungen, Gefahren und Widrigkeiten. Der Anspruch ist hoch, aber unbedingt einlösbar: Die Verbandsorganisati-

Energie, Klima und Nachhaltigkeitspolitik

Absichten der Politik – Positionen ZVSHK

Auch wenn sich durch den Ukraine-Krieg und seine Folgen die Gewichte im Koalitionsvertrag verschoben haben, bleibt er ein wichtiger Leitfaden für das politische Handeln.

Ende November 2021 legte die neue Bundesregierung aus SPD, BÜNDNIS 90/Die Grünen und FDP ihren Koalitionsvertrag vor. Der ZVSHK analysierte und bewertete den Vertrag mit Blick auf Klimaschutz, Energie, Wärme und Gebäude. Anfang Dezember 2021 veröffentlichte der Zentralverband seine Einordnung des Koalitionsvertrages und der darin aufgeführten Vorhaben. Einige dieser Vorhaben sind nach dem Dafürhalten des ZVSHK kritisch im Auge zu behalten und zu begleiten, u. a. die angestrebte Innovationspartnerschaft mit der Wohnungswirtschaft, die Fortschreibung des Quartiersansatzes, die Übernahme des niederländischen Energiesprong-Prinzips und der angestrebte Ausbau flächendeckender kommunaler Wärmeplanung bzw. von Wärmenetzen. Der ZVSHK fordert mit Blick auf diese Vorhaben eine angemessene Berücksichtigung der handwerklichen Realisierungsstrukturen in Deutschland. Die Initiative „Freie Wärme“ im SHK-Handwerk wird in dieser Legislaturperiode eine noch größere Bedeutung als bislang haben.

Das im Koalitionsvertrag enthaltene Plädoyer für passgenaue und technologieoffene Maßnahmen aus Optimierung der Gebäudehülle, der technischen Anlagen zur Erzeugung und Versorgung mit erneuerbarer Energie am Gebäude und Quartierslösungen, entsprechender Weiterentwicklung/Umschichtung der Förderprogramme zielt genau auf den vom ZVSHK entwickelten „CO₂-Garantiefonds“ (s. S. 32) ab. Er kann hier einen innovativen Lösungsbaustein darstellen, der sowohl bei Haushaltshütern (FDP), als auch Grünen und SPD als verfolgenswert einstuftbar ist. Der Prüfauftrag zum Umstieg im Mietwohnbereich auf Teilwarmmiete passt ebenfalls in diese Systematik.

Die Ankündigung, dass Photovoltaik-Anlagen auf geeigneten Dachflächen für gewerbliche Bauten verpflichtend sein sollen, greift einen Trend auf, der inzwischen auch schon durch landesspezifische Regelungen angegangen und klar von den Grünen forciert wird (auch für private Gebäude sollen sie die Regel sein). Diesen Markt sollte sich das SHK-Handwerk bzw. Klempnerhandwerk neben anderen Marktteilnehmern sichern. Ein abgewandelter CO₂-Garantiefonds, der Renditesicherheit bieten kann, könnte an der Stelle ebenfalls die Förderlandschaft bereichern und zusätzliche Anreize bei weniger ertragswirksamen Dachflächen bieten. Bemerkenswert ist, dass vor dem Hintergrund der herausragenden Bedeutung der Energieeffizienz für das Gelingen der Energiewende dieser Themenkomplex im Koalitionsvertrag nur beiläufig Erwähnung findet.

on möchte mit ihren Betrieben Taktgeber für realistisches Handeln im Klimaschutz sein – als einer der maßgeblichen Gestalter der Klimawende.

Die Aufbruchstimmung, die große Teile der Jugend in Sachen Klimaschutz fordern, nimmt die Organisation gerne an. Denn das SHK-Handwerk ist das Handwerk, das die Klimawende im Markt kon-

kret anpackt und den Klima-Kraftakt stemmen wird. Die Verbandsorganisation muss die Betriebe dafür sensibilisieren und ihnen den notwendigen Rückhalt geben.

Als Verbändegemeinschaft steht der ZVSHK mit seinen Fachverbänden und Innungen vor einer der größten Bewährungsproben der eigenen Geschichte.

Den 23.000 Mitgliedern, die für die Politik die „Klima“-Kastanien aus dem Feuer holen sollen, muss der Zentralverband aufzeigen, dass die Organisation verstanden hat, worum und wohin es geht. Sie ist mehr denn je gefordert als Interessenvertreter und Sprachrohr des SHK-Handwerks aufzutreten und zu handeln.

TRANSFORMATION DES ENERGIESYSTEMS NUR MIT KLIMAHANDWERK MACHBAR

Mit Rückenwind von Medien, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft und Forschung bis hin zum Bundesverfassungsgericht ist die Bundesregierung in allen klimarelevanten Sektoren auf dem Weg, den CO₂-Ausstoß gemäß dem 1,5-Grad-Pfad des Pariser Klimaabkommens so schnell wie möglich abzusenken – insbesondere in den Gebäuden der Republik. Genehmigungsverfahren sollen beschleunigt, 400.000 Wohnungen pro Jahr neu gebaut, die Kosten für den Wohnungsbau gleichzeitig gesenkt und die Sanierungsquote im Gebäudebestand gesteigert werden. Die Weiterentwicklung und Verschärfung des Klimaschutzgesetzes sowie ein Klimaschutz-Sofortprogramm sollen künftig die Instrumente sein, die grundlegende Transformation des Energiesystems in Deutschland voranzubringen. Verschärfungen zeichnen sich bereits für die Bestandsgebäude ab. Der ZVSHK setzt sich daher grundsätzlich weiter dafür ein, dass die Kosten im Vergleich zu den CO₂-Einsparungen nicht überproportional hoch sind und die Förderkulisse anzupassen ist (größte Kosten-/Nutzeneffizienz = moderne Wärmeversorgung). Der im Prinzip hohe Standard, der gefordert wird, muss auch förderfähig sein.

Anlässlich seiner Wiederwahl als Präsident des ZVSHK fand Michael Hilpert in seiner Ansprache an die Mitglieder der Verbandsorganisation deutliche Worte. Demnach ist der ZVSHK nicht gewillt, in Vertretung seines Handwerks bei der Aufgaben- und Fördergeldverteilung nur automatisch freundlich zu nicken. Ganz im Gegenteil: Er wird die politisch Verantwortlichen im Zweifel in ihren hochfliegenden Plänen das ein oder andere Mal erden müssen, wie es Präsident Hilpert ausdrückte. Wenn die Politik Ansprüche an das SHK-Handwerk stelle, habe es jedes Recht, darauf zu reagieren: Als erfahrene Unternehmer, die den Finger dort in die Wunde legen, wo es auch weh tut. Das betrifft an erster Stelle die mangelhafte politische Unterstützung bei der Fachkräftesicherung. Wer dem SHK-Handwerk die Aufgabe stelle, maßgeblich daran mitzuwirken, den Wärmemarkt klimaneutral zu gestalten, müsse auch mit dafür sorgen, dass es die personellen Kapazitäten dafür bekommt und ausbilden kann. In einem leidenschaftlichen Appell warnte Michael Hilpert sinnbildlich, dass die heutigen Kinder und Jugendlichen später nicht alle am Prenzlauer Berg in Berlin sitzen und smarte Apps entwickeln könnten, denn das Handwerk brauche „Indianer“, die anpacken. Und Unternehmer, Meister, Techniker, Gesellen, die mindestens so viel im Kopf hätten wie so manche Start-up-Groupies und Software-Hipster.

Um Klimaschutz zu verwirklichen, braucht es Klimahandwerk. Das müssen die politisch Verantwortlichen begreifen. Der ZVSHK adressiert die Politik in Bund und Ländern daher laut und deutlich: „Wenn Ihr das alles so wollt, wenn Ihr das alles so von uns verlangt, sorgt bitte auch dafür, dass wir die personellen Kapazitäten

dafür aufbauen können.“ Hier reichen keine Sonntagsreden und die wohlfeile Gewährung von Planungssicherheit als bloße Absichtserklärung in einem Koalitionsvertrag.

FACHKRÄFTESICHERUNG AKTUELL = KLIMANEUTRALITÄT BIS 2045!

Zur Fachkräftesicherung ist eine gemeinsame Kraftanstrengung von Politik und Handwerk gefragt. Zukunft wird nicht nur digital gemacht, sondern ganz real draußen im Leben. Um junge Menschen davon zu überzeugen, bedarf es neuer Allianzen, neuer Kampagnen, gemeinsamer Anstrengungen, Vorbilder und nicht zuletzt entsprechender Förderungen. Fördermillionen dürfen nicht vorrangig in den Ausbau der Hochschullandschaft fließen. Die seit langem darbedenden Berufsschulen sind dafür zu rüsten und fit zu machen, eine wachsende Anzahl von Auszubildenden fach- und sachgerecht wie dual auf ihren Beruf vorzubereiten. Gefragt ist dabei nicht nur mehr Geld. Dringend gefragt ist adäquater und mittelfristiger Ersatz für das ausscheidende Lehrpersonal, das jetzt in großer Zahl knapp vor der Rente steht.

Auf der einen Seite steht der regelrechte „Akademisierungswahn“, sichtbar im ungebrochenen Ansturm auf die Universitäten, und auf der anderen Seite ist die „Verelendung“ an den restlichen Regelschulen immer offenkundiger. Das nimmt dem SHK-Handwerk bereits heute jede Chance, qualifizierungswillige Schulabgänger in ausreichender Zahl zu rekrutieren. So agieren Lehrer längst nicht mehr nur als Pädagogen, sondern in immer stärkerem Maße als Sozialarbeiter. Das ist eine sträfliche Unterlassung ge-

genüber dem Nachwuchs, der Gesellschaft und der Zukunft aller. Das wird der ZVSHK den politisch Verantwortlichen in aller Deutlichkeit auch sagen. Denn wenn sich an dieser entscheidenden Nahtstelle zur Zukunftssicherung nichts ändert, bleibt die Klimaneutralität Deutschlands ein Fantasiegebilde in verstaubten Wahlprogrammen.

BERUFLICHE BILDUNG VS. QUALIFIZIERENDE ZERTIFIZIERUNG

Der enorme Bedarf an Personalkapazitäten zur ambitionierten Umsetzung der Treibhausgasneutralität im Gebäudebereich darf mit Blick auf den vordringlichen Fachkräftebedarf in keinem Fall dazu führen, dass das etablierte und erfolgreiche System der beruflichen Bildung durch ein Zertifizierungssystem (Stichwort: Qualifizierungscluster) unterminiert wird. Ein qualifizierter Berufsabschluss muss vor dem Hintergrund der Komplexität der Energiewende stets die Grundlage der Fachkräftequalifizierung sein und bleiben. Die wichtige Aufgabe der Ausrichtung und Qualifizierung (Weiterbildung) des Fachkräftebestands auf veränderte Technologiepfade und Marktanforderungen zur Umsetzung des politischen Ziels der Treibhausgasneutralität des Gebäudebestands bis zum Jahr 2045 ist handwerksrechtlich verankerte Aufgabe der berufsständischen Verbandsorganisationen. Der ZVSHK setzt sich dafür ein, die Berufsbildung im anstehenden Transformationsprozess zu stärken und zu unterstützen, z.B. über die staatliche Förderung vorhandener Strukturen als Kompetenzzentren.

HERAUSFORDERUNG KLIMASCHUTZPOLITIK

Aufgaben für Handwerk, Berufsausbildung und Politik

Um die großen Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaneutralität zu bewältigen und die ehrgeizigen Ziele der Klimaschutzpolitik zu erreichen, ist eine gemeinsame Kraftanstrengung des SHK-Handwerks, der Berufsausbildung und der Politik gefragt.

HANDWERK & ORGANISATION

- *Bereitschaft der Betriebe zur Ausbildung*
- *Kommunikation: Klimaschutz-Berufe sind nachhaltig und sicher*
- *Interne Strukturen (z.B. Prüfungsausschüsse etc.)*

BERUFLICHE BILDUNG

- *Berufsschulen: Wachstum vorbereiten*
- *Mehr Mittel, mehr Lehrkräfte/ Werkstätten etc.*
- *Das Berufsbild/Ausbildungsverordnungen an Rahmenbedingungen anpassen*

POLITIK

- *Politischer Wille zur Beschleunigung der Prozesse*
- *Unterstützung klimarelevanter Branchen im Handwerk bei der Fachkräftegewinnung*
- *Stärkere Förderung handwerklicher Berufe und*
- *Fokussierung auf akademische Ausbildung hinterfragen*



LÖSUNGSANSATZ

Finanzierung der Energiewende sicherstellen

Die kommenden Jahre machen eine erhebliche Beschleunigung der Modernisierungsanstrengungen im Gebäudesektor erforderlich, um die hoch gesteckten Klimaziele zu erreichen. Um den damit verbundenen Aufwand zu stemmen, sind enorme Investitionen erforderlich. Der Zentralverband hat gemeinsam mit namhaften Partnern eine Untersuchung „CO₂-Garantiefonds für Klimaschutzinvestitionen im Gebäudesektor“ zur möglichen Ausgestaltung eines CO₂-Garantiefonds durchgeführt. Unter Berücksichtigung verschiedener CO₂-Preispfade und Annahmen zur Entwicklung von Endverbraucherpreisen für Strom und Brennstoffe wurde die Rentabilität von Klimaschutzinvestitionen im Gebäudesektor berechnet.



Die Berechnungen zeigten, dass trotz der bestehenden Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) hohe CO₂-Preise notwendig sind, um die Klimaschutzinvestitionen in den betrachteten Fallbeispielen anzureizen. Neben herkömmlichen Subventionen wie Kapitalkostenzuschüssen beleuchtete die Studie auch innovative Förderinstrumente wie „Carbon Contracts for Difference“ (CCfDs). Diese Verträge können die effiziente Förderung von Klimaschutzinvestitionen gewährleisten, wobei sich die tatsächliche

Auszahlung der Fördermittel an der Entwicklung des CO₂-Preises orientiert. Dabei könnte ein CO₂-Garantiefonds mit Hilfe verschiedener Ausgestaltungen der CCfD-Verträge auf die verschiedenen Bedürfnisse von Hauseigentümern eingehen. Allerdings erfolgt hier keine Kontrolle. Die Verpflichtung der Anlagenbetreiber würde in diesem Fall Abhilfe schaffen. Daneben lassen sich vorhandene Infrastrukturen weiter nutzen, um die Kosten für die Energiewende in einem verträg-

lichen und berechenbaren Rahmen zu halten. So ist die Erdgas-Infrastruktur mit geringem Aufwand auf die CO₂-neutrale molekülbasierte Energieträger umstellbar. In Kombination mit der Einbindung erneuerbarer Energien wäre dazu ein Ausbaupfad festzulegen, an dem sich Energieversorger, Hersteller und Handwerk orientieren können.

LÖSUNGSANSATZ CO₂-GARANTIEFONDS

Um die Ziele der Treibhausgasneutralität im Gebäudesektor zu erreichen, bedarf es neuer Ideen für staatliche Instrumente, denn trotz Förderung und Ordnungsrecht unterbleiben heute im Gebäudebereich zu viele Investitionen in den Klimaschutz. Die Erfahrung unzähliger handwerklicher Kundenberatungen belegen ein wesentliches Hemmnis: Potenzielle Modernisierer können nicht ausreichend abschätzen, ob sich die Maßnahme für sie langfristig auszahlt. Hier hat der ZVSHK 2021 die Idee der Einrichtung eines CO₂-Garantiefonds in die Diskussion eingebracht, der als zusätzliches Instrument genau diesbezügliche Investitionsrisiken aufgreift und auf Basis von „Carbon Contracts for Difference“ (CCfD) so absichert, dass sie sich selbst bei unvorhergesehenen CO₂-Preisschwankungen für den Investor rechnen. Dies schafft in Kombination mit bestehenden Fördermitteln einerseits die passgenaue finanzielle Unterstützung und vermeidet für den Staat eine teure und überhöhte Förderung. Andererseits ist ein solcher Garantiefonds als Instrument über die Laufzeit abgeschlossener Klimaschutzverträge weitgehend haushaltsneutral.

Das Fondsmodell basiert auf Überlegungen des Heizungsbauerhandwerks und der Heizungsindustrie. Der Zentralverband hat den gewinnbringenden Einsatz eines solchen ergänzenden Instrumentes unter Berücksichtigung verschiedener Sanierungsfälle und CO₂-Preispfade im nationalen Emissionshandel und Annahmen zur Entwicklung von Endverbraucherpreisen für Strom und Brennstoffe untersuchen lassen. Die Klimaschutzpolitik birgt eine Vielzahl an Veränderungen für Gesellschaft und

Wirtschaft. Veränderungen bringen wiederum eine Reihe von neuen Chancen mit sich. Um diese Chancen zu nutzen, muss sich das SHK-Handwerk selbst entsprechend verändern. Als einer der maßgeblichen Gestalter der Klimawende muss das SHK-Handwerk Taktgeber für realistisches Handeln im Klimaschutz sein.



Studie zu CO₂-Garantiefonds

Klimaschutzinvestitionen im Gebäudesektor absichern

Der ZVSHK hat in Kooperation mit dem BAFA und der KfW sowie zwei renommierten wissenschaftlichen Instituten (EWI/FiFo) der Universität zu Köln eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines „CO₂-Garantiefonds“ erstellt. Der Fonds zielt auf die Absicherung von Investitionsrisiken durch steigende CO₂-Preise. Das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln (EWI) untersuchte im Rahmen der Studie „Ein CO₂-Garantiefonds für Klimaschutzinvestitionen im Gebäudesektor“, wie ein solcher Garantiefonds ausgestaltet und welche Förderinstrumente er neben Kapitalkostenzuschüssen nutzen könnte.

Studie (Download)

SPECIAL

Studie „Langfristszenarien für die Transformation des Energiesystems in Deutschland“ moderieren

► Analyse und Ableitungen

Die noch vom vormaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unter der Leitung von Peter Altmaier (CDU) beauftragte und von seinem Nachfolger Robert Habeck übernommene Studie „Langfristszenarien für die Transformation des Energiesystems in Deutschland“ gilt als eine wesentliche Orientierungsgröße und Leitplanke für das politische Handeln des neuen Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) in der aktuellen Legislaturperiode. Die Verbandsorganisation entnimmt der Studie und den beschriebenen Szenarien fünf wichtige Botschaften: Die Wärmepumpe ist integraler Bestandteil aller Szenarien, der Anteil von Wärmenetzen an der Wärmeversorgung wird sich verdoppeln, die Verwendung von Holz als regenerativer Energieträger bleibt konstant, der fossile Energieträger Öl ist Auslaufmodell in allen Szenarien und die Abhängigkeit vom fossilen Energieträger Gas bleibt bestehen, aber mit sinkender Bedeutung im Wärmesektor.

Das SHK-Handwerk muss sich veränderten politischen Rahmenbedingungen stellen, u.a. der endgültigen Abkehr von fossiler Verbrennung. Das erfordert eine grundsätzliche neue Positionierung nach innen und außen, die der Politik realistische und umsetzbare Szenarien zu deren Zielen aufzeigen muss. Die Mitgliedsbetriebe müssen auf der anderen Seite für diese neuen Rahmenbedingungen sensibilisiert werden und die Organisation muss ihnen die damit einhergehenden neuen Chancen kommunizieren.

KONSEQUENZEN FÜR DAS SHK-HANDWERK ...

Die Konsequenzen liegen auf der Hand. Die fossilen Energieträger werden deutlich eingeschränkt, d.h. Heizöl steht als Erstes vor dem Aus, wogegen Gas noch für eine Zeit noch eine Rolle spielen wird. Die aktuelle weltpolitische Krise vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine und der Blockade der russischen Energielieferungen könnte den Gasanstieg allerdings deutlich beschleunigen. Der Ersatz durch Wasserstoff und Power-to-X ist eher unwahrscheinlich. Beim Holz geht der Trend zur automatischen Feuerung, zu Pellets und zu Hackschnitzeln. Schließ-

lich wird Strom zum wichtigsten Energieträger: Die E-Wärmepumpe wird als wichtigster Wärmeerzeuger gesehen, danach folgt die Photovoltaik u.a. Die Szenarien fordern ganzheitliche Konzepte für Wärme und Mobilität und eine Ausweitung der Beratungskompetenz. In Konsequenz bedeutet es, dass die SHK-Betriebe unbedingt Elektriker beschäftigen oder mit Betrieben des Elektrohandwerks kooperieren werden.

... UND FÜR VERBANDSARBEIT UND BETRIEBE

Die Dekarbonisierung beginnt jetzt und es gibt definitiv kein „Weiter so!“. Das SHK-Handwerk muss sich als Gestalter der Klimawende und die gesamte SHK-Branche zugleich als Problemlöser positionieren. Damit einher geht die Sensibilisierung für zukünftige Heiztechniken und die aktive Besetzung der zukünftigen Wachstumsmärkte. Die weitere Entwicklung muss von einer realistischen Technologieoffenheit statt politisch einseitiger Bevorzugung einzelner Lösungen geprägt sein. Dazu erwartet das Handwerk einen gesunden, marktwirtschaftlichen Wettbewerb ohne staatlichen Dirigismus und marktbezogene Eingriffe.

Die Verbandsorganisation muss sich als politische Interessenvertretung des SHK-Handwerks für realistische Ziele einsetzen. Das Thema Heizung muss weiterhin mit dem SHK-Handwerk zu identifizieren sein und entsprechend kommuniziert werden. Dazu ist das vorhandene Verbrauchervertrauen und die gewachsene gute Ausgangsposition beim Endkunden zu nutzen. Die Kommunikation ist von der gesamten Berufsorganisation zu tragen. SHK, Fachverbände und Innungen sollen die Mitglieder überdies kontinuierlich über neue Marktfelder informieren (Besetzen von Märkten, Aufzeigen von Veränderungen mit betrieblichen Chancen u.a.). Es liegt auf der Hand, dass eine verdoppelte Modernisierungsquote auf Basis der politischen Förderung zu einem langfristigen Wachstumsmarkt führt. Das SHK-Handwerk darf sich das neu entstehende Marktpotenzial nicht von Dritten aus der Hand nehmen lassen.

Die zu erwartende Modernisierungsrate führt zu einem deutlich höherem Fachkräftebedarf und einer hohen Anstrengung für die Betriebe. Die Formel ist einfach: Das SHK-Handwerk benötigt mehr Auszubildende und gleichzeitig mehr Betriebe, die ausbilden.

Es ist eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Akteure gefragt: Die Verbandsorganisation und die Betriebe, die Berufsschulen und nicht zuletzt die Politik müssen zur Fachkräftesicherung an einem Strang ziehen. Die Bereitschaft der Betriebe zur Ausbildung ist gezielt zu fördern und zu erhöhen. Der emotionalen Ansprache und zugleich sachbezogenen Kommunikation zu nachhaltigen und krisenfesten Klimaschutzberufen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, um die Jugendlichen für das SHK-Handwerk zu begeistern. Darüber hinaus sind interne Strukturen zu verändern und zu erneuern (z.B. Prüfungsausschüsse etc.). In der beruflichen Bildung gilt es, die Berufsschulen auf das Wachstum vorzubereiten und sie dementsprechend mit mehr Mitteln und Lehrkräften wie Werkstätten etc. auszustatten. Darüber hinaus wären das Berufsbild beziehungsweise die Ausbildungsverordnungen an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Die Politik selbst muss den politischen Willen zur Beschleunigung der Prozesse aufbringen. Die Verbands-

Herausforderungen für das Handwerk

- Energieträger Strom, Wärmenetze, komplexere Anlagen und Regelungskonzepte
- Wärmepumpen/Hybrid inkl. Kälte- und Klimatechnik
- Photovoltaik inkl. Stromspeicher, Ladestation, E-Mobilität
- Energieberatung (strategisch bedeutsam wegen Entscheidung über Energietechnik = Cockpit-Position)
- Beratung Fördermaßnahmen
- Lösungen für Quartiere
- Contracting
- Intelligente Gebäude
- Kompetenz Elektrotechnik
- Kooperationen (SHK-Gewerke und weitere Gewerke)
- Weiterbildung der Betriebe und der Mitarbeiter
- Veränderung der Ausbildungsordnung (Fokus: erneuerbare Komponenten, inkl. Photovoltaik)
 - Novellierung der aktuellen Ausbildungsverordnung
 - Ist das aktuelle Ausbildungsberufsbild für die Veränderungen variabel genug angelegt? Können darüber hinaus Veränderungen unterhalb dieses Berufsbilds angelegt werden?
 - Schaffung eines neuen Berufsbildes (Anlagenmechaniker für klimaneutrale Energie/Klima- und Energietechnik)
- Zusammenarbeit Elektrohandwerk
- Sanitärösungen

organisation erwartet von ihr die spürbare und tatkräftige Unterstützung der klimarelevanten Branchen im Handwerk bei der Fachkräftegewinnung. Sie ist aufgerufen, die handwerklichen Berufe stärker als bisher zu fördern und sie gegenüber der akademischen Ausbildung aufzuwerten. Eine wichtige Voraussetzung für diese bildungspolitische Systemveränderung und Neugewichtung wäre zudem, dass sie ihre einseitige Fokussierung auf die akademische Ausbildung grundsätzlich hinterfragt und aufgibt.

kurznachgefragt bei ...



Helmut Bramann,
Hauptgeschäftsführer ZVSHK

meisterwerke: Herr Bramann, wie kommen die Menschen zukünftig halbwegs angenehm durch den Winter? Wie heizen wir? Welche Heiztechniken sind noch zugelassen? Was bieten wir unseren Kunden an, wenn sie eine neue Heizung brauchen oder wünschen?

Helmut Bramann: Man muss kein Prophet sein, um festzustellen: Die elektrische Wärmepumpe soll zum Problemlöser Nummer eins für einen klimaneutralen Wärmemarkt avancieren. Manche Hochrechnungen gehen von bis zu 14 Millionen Wärmepumpen bis 2050 aus. Nah- und Fernwärmenetze werden weiter ausgebaut. Verbrannt wird weiterhin Holz, als Pellets und Hackschnitzel und wohl auch Gas, wenn auch mit klar rückläufiger Tendenz. Am Ende steht die „grüne“ Wärme, also gespeist aus nachhaltiger, CO₂-neutraler Produktion. Öl wird Vergangenheit sein. Seine Daseinsberechtigung bei der Wärmeversorgung wird heute schon mehr oder weniger wegdiskutiert oder auch absehbar von der Politik aus dem Verkehr gezogen. Mittelfristig droht unter Umständen sogar ein Einbau- und auch Nutzungsverbot. Wir kommen nicht um die Erkenntnis herum: Strom aus erneuerbaren Energien wird zum beherrschenden Faktor im Wärmemarkt.

meisterwerke: Was bedeutet das für die Verbandsorganisation und ihre Arbeit? Was muss sich hier tun?

Helmut Bramann: Ob man das Ganze im Augenblick gut oder nicht gut findet: Unsere Betriebe müssen mit den veränderten politischen Rahmenbedingungen sehr schnell zurecht kommen. Als Organisation müssen wir unsere Betriebe auf diese veränderten Rahmenbedingungen im Wärmemarkt möglichst rasch einstellen. Das alles sagt sich viel leichter, als es in die Tat umzusetzen ist. Dazu bedarf es des einhelligen Engagements unserer Organisation auf allen Ebenen und über alle Ebenen hinweg. Wir müssen die Betriebe für zukünftige Heiztechniken sensibilisieren; sie dafür rüsten, neue Märkte und neue Geschäftsfelder auch gegen starke Konkurrenz zu besetzen und zu behaupten. Wir müssen ihre Beratungskompetenz stärken und sie darin fit machen, ganzheitliche Lösungen für ihre Kunden zu erarbeiten. Dazu zählt insbesondere die Verbindung zum Energieträger Strom – vor allem mit dem Fokus auf Wärmepumpen, Smart-Home-Technologie und Photovoltaik. Nicht zu vergessen die Elektromobilität und alles was an Haus- und Gebäudetechnik dazu gehört, also auch ein Stromspeicher nebst der Ladestation für das Fahrzeug.

Passend dazu wird sich zwangsläufig ein gewaltiger Schulungsbedarf aufbauen. Ein Schulungsbedarf, der sich erst einmal nur durch Weiterbildungsangebote decken lassen wird. Er sollte aber möglichst schnell durch eine veränderte Ausbildungsverordnung und somit richtig qualifizierten Nachwuchs abgemildert werden. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter: Warum denken wir in diesem Kontext nicht sogar darüber nach, ein ganz neues Berufsbild zu schaffen – etwa den Anlagenmechaniker für klimaneutrale Energietechnik? Alles ist zunächst erst mal möglich, bevor man es nicht auch abgewogen hat.

Diese Veränderungsbereitschaft – oder nennen wir es ruhig Veränderungsbegeisterung – müssen wir alle in die Organisation tragen. Wir müssen sie vorleben. Das gilt für die Lobbyarbeit, das gilt für die externe wie interne Kommunikation. Das gilt für die Marktbearbeitung und natürlich für die Berufsbildung.

Klima- und Energiewende in Gebäuden

► Verbandspositionen zu Wärmepumpe und Wasserstoff

Für den besten Weg zur Klimaneutralität setzt die Politik bevorzugt auf die Wärmepumpe und verstärkt auf Wasserstoff als wichtige Lösungsbausteine für den Wärmemarkt. Der ZVSHK hat sich zur Thematik wie folgt positioniert:

1. Wenn fossile Energieträger der Vergangenheit angehören sollen, läuft derzeit scheinbar alles auf einen fast flächendeckenden Einsatz von Wärmepumpen hinaus. Kann das eine Lösung sein bzw. eignen sich Wärmepumpen für jeden Heizbedarf? Welche Probleme kann es mit dieser Strategie geben?

Der ZVSHK geht davon aus, dass der Einsatz von Wärmepumpen im Wärmemarkt stärker zunehmen wird. Im Jahr 2021 wurden laut Bundesverband Wärmepumpe (BWP) 154.000 Heizungswärmepumpen in Deutschland abgesetzt, ein Plus von 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von einem absehbaren flächendeckenden Einsatz sprechen wir jedoch nicht, da Wärmepumpen im Neubau zwar meist problemlos, aber im Gebäudebestand nicht immer ohne weiteres einsetzbar sind. In unsanierten älteren Gebäuden bedarf es relativ hoher Vorlauftemperaturen, um die Räume ausreichend zu beheizen. Hier wird man nach erfolgter Bestandsaufnahme prüfen, ob Heizflächen vergrößert und die Systemtemperaturen absenkbar sind.

Von Fall zu Fall sind Maßnahmen zur energetischen Verbesserung der Gebäudehülle vorzunehmen. Der Ersatz von wohnungsweise angebrachten Wärmeerzeugern (z.B. „Gas-Etagenheizung“) durch Wärmepumpen ist mehr als aufwändig. Zudem kann die Bebauungssituation (innerstädtische Lage, Grundstücksgröße, Zugänglichkeit usw.) ein Hemmnis für den Einsatz von Wärmepumpen sein. Einbringungs- und Aufstellungsmöglichkeiten, die Erschließung der Wärmequelle (z.B. Bohrungen), Schallemissionen und Schwingungsentkopplung sind zu prüfen bzw. zu beachten. Mit Pufferspeicher, ggfs. PV-Eigenstromversorgung oder als Hybridheizung in Kombination mit einem Brennwertgerät stehen dann nennenswerte Investitionskosten an, die eine attraktive Förderung derzeit noch abmildert. Das alles spricht nicht gegen die Wärmepumpe, allerdings ist ihr Einsatz im Gebäude nicht automatisch und flächendeckend möglich.

2. Als eine von wenigen Alternativen zur Wärmepumpe wird oftmals das Heizen mit Wasserstoff genannt. Ist dies wirklich eine zukunftsfähige Alternative? Welche Voraussetzungen könnten zu einem verstärkten Einsatz von Brennstoffzellenheizungen führen?

Nach Einschätzung des ZVSHK ist für die Energie- und Klimawende in Gebäuden die technologieoffene Transformation des Wärmesektors erforderlich. Erneuerbare Energien wie Biomasse, Solarenergie und die Nutzung von Umweltwärme (Luft-/Erdwärme-Wärmepumpe), dekarbonisierte Energieträger und Wärmenetze, Wasserstoff usw. sollten zum klimaneutralen Gebäudebestand beitragen können. Die Netzinfrastruktur für den bundesweiten Einsatz von molekülbasierten Energieträgern ist vorhanden, ein Austausch oder die Umrüstung von Wärmeerzeugern vielfach möglich. Welche Chancen der Energieträger Wasserstoff im Wärmemarkt erhält, hängt davon ab, ob er als eine Option zur Erreichung der Treibhausgasminderungsziele im Gebäudesektor akzeptiert und vorgebracht wird und dass die Wasserstoffproduktion – wo immer sie stattfinden wird – entsprechend einem wachsenden Bedarf aufgebaut und hochgefahren wird.

+++ Branche +++ Wettbewerbe +++ +++ Partnerschaften +++ +++ Initiativen +++ Service +++ Termine +++

GROHE QuickFix für Heimwerker: Vertrauen geht anders

Die von der Herstellermarke GROHE bereits 2021 angekündigte Produktlinie QuickFix für Heimwerker hat die Verbandsorganisation auf den Plan gerufen. Es geht darum, dass GROHE QuickFix-Armaturen der Kollektion „GROHE Start“ Hausbesitzern und Verbrauchern – vorbei am Fachhandwerk – zur Selbstmontage anpreist. Das Problem aus Sicht des SHK-Handwerks ist weniger der Umstand, dass Sanitärprodukte auf ganz unterschiedlichen Wegen in die Hände der Endkunden gelangen, sondern die eindeutige Botschaft an die Adresse der Verbraucher: Das schafft Ihr auch ohne Fachmann an Eurer Seite. Ende Januar bezog Michael Hilpert Position zum in der Fachhandwerkerschaft stark kritisierten GROHE-Vorstoß: „Unser Innungshandwerk belastet jedenfalls die offenkundige Bereitschaft GROHEs, erneut eine Marke derart aggressiv aufzubauen und zu etablieren, die ganz bewusst außerhalb der bisher praktizierten Partnerschaft positioniert ist. (...) Mein Appell an die Verantwortlichen bei GROHE: Machen Sie sich bewusst, welche Irritation und welchen Vertrauensverlust die Quick-Fix-Markteinführung und seine begleiten-

den Marketing-Maßnahmen im Fachhandwerk ausgelöst haben. Es ist nicht an uns, diese starke Reaktion zu befrieden. Wir erwarten klare Angebote und Maßnahmen von GROHE, das gestörte Vertrauensverhältnis wieder herzustellen.“

(Das vollständige Präsidenten-Statement >
 Quicklink: [QL87117576](#))

Materialpreise und Lieferkettenprobleme

Vorlieferanten können in Corona-Zeiten nicht mehr so schnell liefern wie noch bis vor zwei Jahren. Fast alle Betriebe berichten über Lieferprobleme von Seiten des Großhandels oder der Hersteller. Der ZVSHK appellierte im November an Branchen- und Marktpartner, an erster Stelle und solidarisch ihre Fachschiene zu bedienen – also das verfügbare Material zielgerichtet und bevorzugt an das SHK-Handwerk zu liefern. Der ZVSHK stellte fest, dass die öffentliche Hand kaum auf Lieferengpässe, Materialverknappung und die dadurch bedingten zeitlichen und finanziellen Unwägbarkeiten bei der Auf-

tragsabwicklung auf vielen Ebenen reagiert. ZVSHK-Präsident Hilpert: „Angemessene Preisgleitklauseln, flächendeckend Fehlanzeige! Dies führt schon heute dazu, dass selbst breit aufgestellte SHK-Unternehmen davor zurückschrecken, sich noch an Ausschreibungen für öffentliche Bauvorhaben zu beteiligen.“

(vollständiges Präsidenten-Statement >
 unter [QL65117554](#))

Die Materialpreissteigerungen beschäftigen das SHK-Handwerk weiter. Der ZVSHK geht davon aus, dass bis weit ins Jahr 2022 mit Lieferengpässen bei Komponenten (im Heizungsbereich Chips) zu rechnen ist. Der Einsatz des ZVSHK führte im Vorjahr dazu, dass das BMWi das Thema noch vor der Ressortnachfolge (BMWK) zur Chefsache machte. Eine unmittelbare Folge war, dass das BMI entsprechende Anweisungen zur vergaberechtlichen Berücksichtigung gab. Allerdings setzen öffentliche Auftraggeber Stoffpreisgleitklauseln weiterhin nur in sehr beschränktem Umfang ein. Für die betriebliche Praxis hat der ZVSHK in enger Abstimmung mit den Juristen der Landesverbände ein umfassendes Merkblatt „Materialpreissteigerungen“ mit Handlungsoptionen für die Mitglieder der Innungsorganisation veröffentlicht.

(QuickLink: [QL29117490](#))

34. Deutscher Kupfer- schmiedetag

Am 30. September und 1. Oktober 2021 trafen sich die in der Verbandsorganisation des SHK-Handwerks organisierten Behälter- und Apparatebauer im Europäischen Klempner- und Kupferschmiedemuseum in Karlstadt. Ursprünglich für Ende 2020 geplant, fand der 34. Kupferschmiedetag mit knapp einem Jahr Verspätung statt. Die Teilnehmer erwartete ein themenreiches Fachprogramm mit vielen neuen Impulsen für das Behälter- und Apparatebauerhandwerk. In Vorträgen und Präsentationen informierten sie sich über additive Verfahren zur Herstellung von Bauteilen und Ersatzteilen, das B2B-Marketing im Behälter- und Apparatebauerhandwerk mit aktuellen Trends im Online-Marketing, den Einsatz innovativer Technik wie AR-Brillen, die beispielhafte Digitalisierung in einem Betrieb des SHK-Handwerks, die modernisierte Verordnung über die Berufsausbildung im Behälter- und Apparatebauerhandwerk, „Future Fuels“ (LNG, CNG, Flüssiggas, Methan oder Wasserstoff), die Maschinenrichtlinie 2006/42/EG und tragbare Unterstützungssysteme (Exoskelette). Die Exoskelette konnten die Teilnehmer dann praktisch ausprobieren. Begleitend erhielten sie Projektinformationen zum „Handwerksgesellen 4.0“. Veranstaltungen wie der Kupferschmiedetag oder auch der in diesem Jahr geplante Klempnertag zeigen



immer wieder – abseits des interessanten Fachprogramms – wie wichtig vor allem der regelmäßige und persönliche Austausch zwischen den Kollegen innerhalb eines Handwerks ist.

Weitere Infos: [kupferschmiedetag.de](#)

EuroSkills 2021: Gold für Deutschland

Die im Zweijahresrhythmus stattfindenden EuroSkills sind Europas größter Berufswettbewerb. Sie zielen auf die Verbesserung von Qualität, Status und Attraktivität der Berufsbildung. Die Teilnehmer des SHK-Handwerks für die EuroSkills 2021 wurden bereits im Februar beziehungsweise Juni 2020 ermittelt. Der eigentlich für 2020 vorgesehene Wettbewerb hatte sich aufgrund von Corona von ursprünglich September 2020 um ein Jahr verschoben. Mit viel Motivation und Ehrgeiz gingen die Kandidaten Simon Dorndorf, Anlagenmechaniker SHK, und Jonas Carstens, Klempner, das vom SHK Bundesleistungszentrum

Schweinfurt organisierte Training an und investierten sehr viel Energie und Freizeit, um ihr Können auf der europäischen Bühne in Graz unter Beweis zu stellen. Dies gelang dem vom Bundestrainer Andre Schnabel betreuten Anlagenmechaniker Simon Dorndorf aus Hessen ganz hervorragend, ließ er doch alle Mitstreiter hinter sich und eroberte Podestplatz eins auf dem Sieger-Treppchen.

Weitere Informationen:

<https://www.zvshk.de/euroskills/>

Profis leisten was 2021: Kür der besten SHK-Nachwuchskräfte

Profis leisten was (PLW 2021), der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks, belegt von Jahr zu Jahr eindrucksvoll, was junge Profis leisten können. Qualifiziert, motiviert und einsatzbereit stellen sie beim Wettbewerb ihr Können unter Beweis und messen sich mit den Besten ihres Fachs. Für die Anlagenmechaniker SHK fand die Deutsche Meisterschaft am 18./19. November 2021 statt. Die Aufgaben und Fertigkeiten waren innerhalb einer befristeten Zeit bestmöglich auszuführen. Für zehn Gesellen, die in diesem Jahr ihre Prüfung als bestplatzierte Anlagenmechaniker SHK in ihrem Bundesland abgeschlossen haben, galt es in Koblenz ihre Fähigkeiten unter Zeitdruck unter Beweis zu stellen. Die Auf-

gaben reichten vom Biegen, Weichlöten, Pressen, Verarbeiten, Spiegelschweißen bis hin zu Anschluss und Montage sowie Dichtheitsproben. Diese Aufgabenstellungen beinhalteten mathematische, praktische, theoretische und digitale Elemente. Ein Expertenteam prüfte die Arbeitsergebnisse der jungen Nachwuchskräfte im SHK-Handwerk und schloss den Wettbewerb mit der Punktevergabe ab. Kai Rasenberger von der Firma Uwe Rasenberger Sanitär-Heizung-Service aus Leipzig überzeugte mit seinen herausragenden Leistungen und wurde Deutscher Meister 2021. Gekrönt wurde die Veranstaltung von einer feierlichen Siegerehrung der Bundessieger durch den ZVSHK am darauffolgenden Tag.



ZVSHK-Vorstandsmitglied Joachim Butz (li.) ehrt die Preisträger des PLW 2021. Experte André Schnabel (2. v. li.) hat die Kandidaten trainiert und unterstützt.

NEU IN 2022

Schulungsinitiative „Fit für Trinkwasser“

Trinkwasser ist ein unverzichtbares und wichtiges Lebensmittel. In Deutschland wird es streng kontrolliert und ist deshalb bedenkenlos trinkbar. Immer strengere technische und hygienische Anforderungen sichern die Qualität des Trinkwassers. Dementsprechend steigt der Bedarf nach fachlicher Expertise im Bereich der Trinkwasserinstallation (EU-Trinkwasserrichtlinie: Richtlinie (EU) 2020/2184). Der ZVSHK legte mit dem BTGA (Bundesindustrieverband Technische Gebäudeausrüstung e.V.) und der figawa (Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V.) Ende Januar einen bundeseinheitlichen Weiterbildungsplan zur Hygiene in der Trinkwas-



Christoph Brauneis (BTGA), Andreas Müller (ZVSHK), Volker Meyer (figawa) unterzeichnen den Vertrag über die Gründung der Schulungsinitiative „Fit für Trinkwasser“ in der ZVSHK-Geschäftsstelle in Sankt Augustin.

serinstallation auf und riefen die Schulungsinitiative „Fit für Trinkwasser“ in St. Augustin ins Leben.

Andreas Müller, ZVSHK-Geschäftsführer Technik: „Die fachliche Kompetenz ist das Qualitätsmerkmal unserer Innungsbetriebe. Diese mit zielgruppengerechten Schulungen stets aktuell zu halten, ist unser gemeinsames Ziel. Im Schulterschluss der drei Verbände bieten wir jetzt als Akt der Selbstverwaltung freiwillige Schulungen an zu den immer wichtiger werdenden hygienerelevanten Themen der Trinkwasserinstallation.“

Weitere Informationen:

fit-fuer-trinkwasser.de

IFH/Intherm – erste größere SHK-Präsenz- messe Ende April 2022



Mit der IFH/Intherm in Nürnberg stand (endlich) wieder eine Fachmesse für Sanitär, Haus- und Gebäudetechnik als Präsenzmesse an, stand doch der persönliche Austausch der Branche auf der IFH/In-

therm 2022 im Fokus. Eine der wichtigsten Messen der SHK-Branche öffnete vom 26. bis zum 29. April 2022 ihre Tore. Neben den lange vermissten persönlichen Vernetzungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zum Knüpfen von Neukontakten bot die Messe wie in früheren Jahren zahlreiche Produktneuheiten und spannende Trends der SHK-Branche. Das Portfolio der IFH/Intherm umfasst die Themen Sanitärtechnik, Heizungstechnik, erneuerbare Energien, Klima- und Lüftungstechnik, Klempnertechnik, Mess-, Prüf-, Steuer-, Regelgeräte, Rohre und Zubehör, Pumpen, Werkstatteinrichtungen, Werkzeuge, Kundendienstwagen, EDV/Büroausstattung sowie Literatur/Organisation.

Weitere Informationen: ifh-intherm.de

Veranstaltungsreihe „Grüne Wärme für Dörfer und Städte“

Die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR), der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der Deutsche Landkreistag legen ab 9. März 2022 eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Grüne Wärme für Dörfer und Städte – Planung, Förderung & Potenziale“ auf. Zudem wird die Veranstaltungsreihe durch Kooperation mit dem ZVSHK und zahlreichen Verbänden (Initiative Holzwärme, HKI Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchen-

technik e.V., Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH), FVH Fachverband Holzenergie im Bundesverband Bioenergie e.V.) sowie der Agentur für erneuerbare Energien e.V. unterstützt. Die Auftaktveranstaltung am 9. März 2022 widmete sich der Fragestellung „Wie werden in Stadt und Gemeinde die Weichen auf die Energiewende gestellt?“. Mit Blick auf Aspekte wie Planung, Förderung und Potenziale folgen drei weitere Online-Veranstaltungen am 12. April, 3. Mai und 21. Juni zu relevanten Energiewende-Themen.
Programm: veranstaltungen.fnr.de/gruene-waerme-programm

Jetzt online:

ARBEITSMITTEL FÜR DAS SHK-HANDWERK

PRODUKTKATALOG 2022



#shkdigital